



Titulus libri.

Leichpredigt M. Levin Brum,
Aorphij.

- 1 Leichpredigt M. Levin Brum Aorphij
gehandelt von Spruch Joh 11 Ich bin die Auferstehung
und das Leben,
- 2 Leichp. D. Georgij Rosini, . gehandelt von
Spruch. Esai 50. Aber der Herr streift die
und und ist nicht auf des Zuhörers munde
- 3 Leichp. M. Davidas Laurontij, Spruch
also hat Gott die welt gehalten Joh. 3 Cap.
- 4 Leichp. philipp Haas D., 2 Epistol Pauli
ad Timoth. 2 Cap. Einde Ich als ein
guter Student des Heil. Geists,
- 5 Leichp. M. Nicolai Aarow, Spruch also hat
Gott die welt gehalten. Joh. 3 Cap.
- 6 Leichp. Georg Kozon Pfors, Spruch Jesai: sigwart
Doct: zu Tubingen Tract aus dem 103 ps.
für Mensch in dem Leben was groß
er blüht und er blüht auf der feile
" (93) Das ist der auf thun.
- 7 Actus in Vestiment luter boem sig Pauli Galth
prob ad Vater predigt. prob predigt. Eingang:
am tag Johannis luc 1. Vater predigt
Tract luc 18 Der Herr sagt zu schluff des Buch
Vormessen das ist from was man
Fürstlich philip Haas Tract Num: 27. Der Herr
die welt über alles lebendige flupf

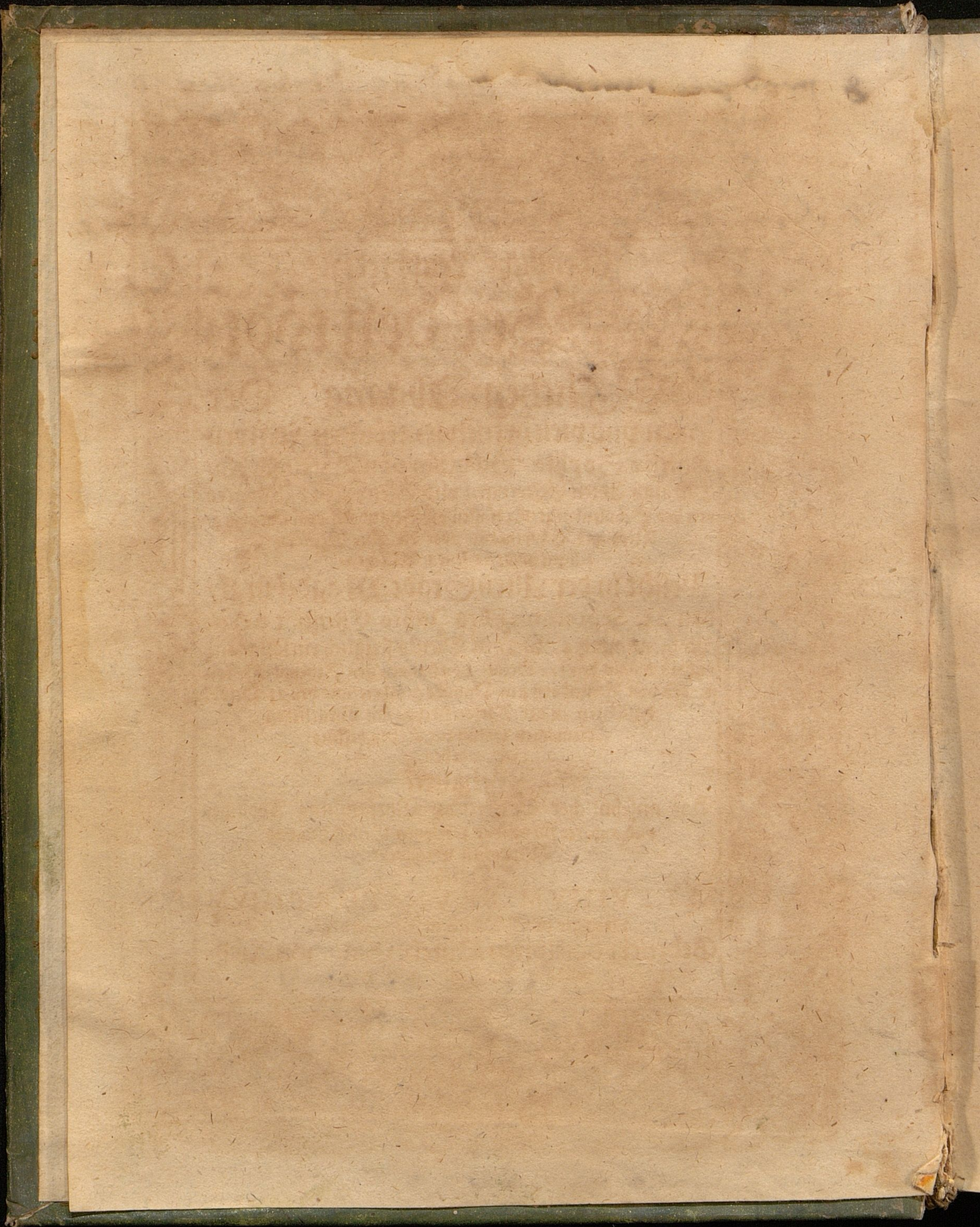
8 predigt in^cscriptur predigt philip-Hans D.
text 1 corinth 2 cap. und Jes da Jes
zurung-Raus dem Jesumf mit Johm
verthon

9 Drey predigtent prob predigt Horings Math 8
da viel volck dem berge hinab gieng
2 Vater predigt Horings Math 20 das
summe lernest glang manne Gauptwater
3 Anzugs predigt Horings Math 8 da man
viel volcks by einander war

P. f. 151

Theol. Q. V. 397 690.

W. W.



6
Ein Christliche Predigt/

Über der Leich/Wei.

land des Edlen vnd Besten Jacob
Koken/in grossen Gerners vnd Lütgen Escherß-
leben/etc. Welcher Anno 1606. den 10. Octobris / zwi-
schen Sieben vnd Acht Uhr / vor Mittag / zu
Zübingen / im HERN seliglich
entschlaffen/

Vnd den 16. hernach daselbsten / in der
Pfarrkirchen zu S. Georgen / Ehrlich
zur Erden bestattet worden/

Behalten

Durch

Johannem Georgium Sigwarten/der H. Schrift
Doctorn/Professorn/ Pfarrherrn vnd Superattendenten
zu Zübingen / Sampt einer Trostschrift / so er An den
Edlen/Bestrengen vnd Ehrvesten Hansen Koken/gethan.

Auch einem Programmate Magnifici Dñi.

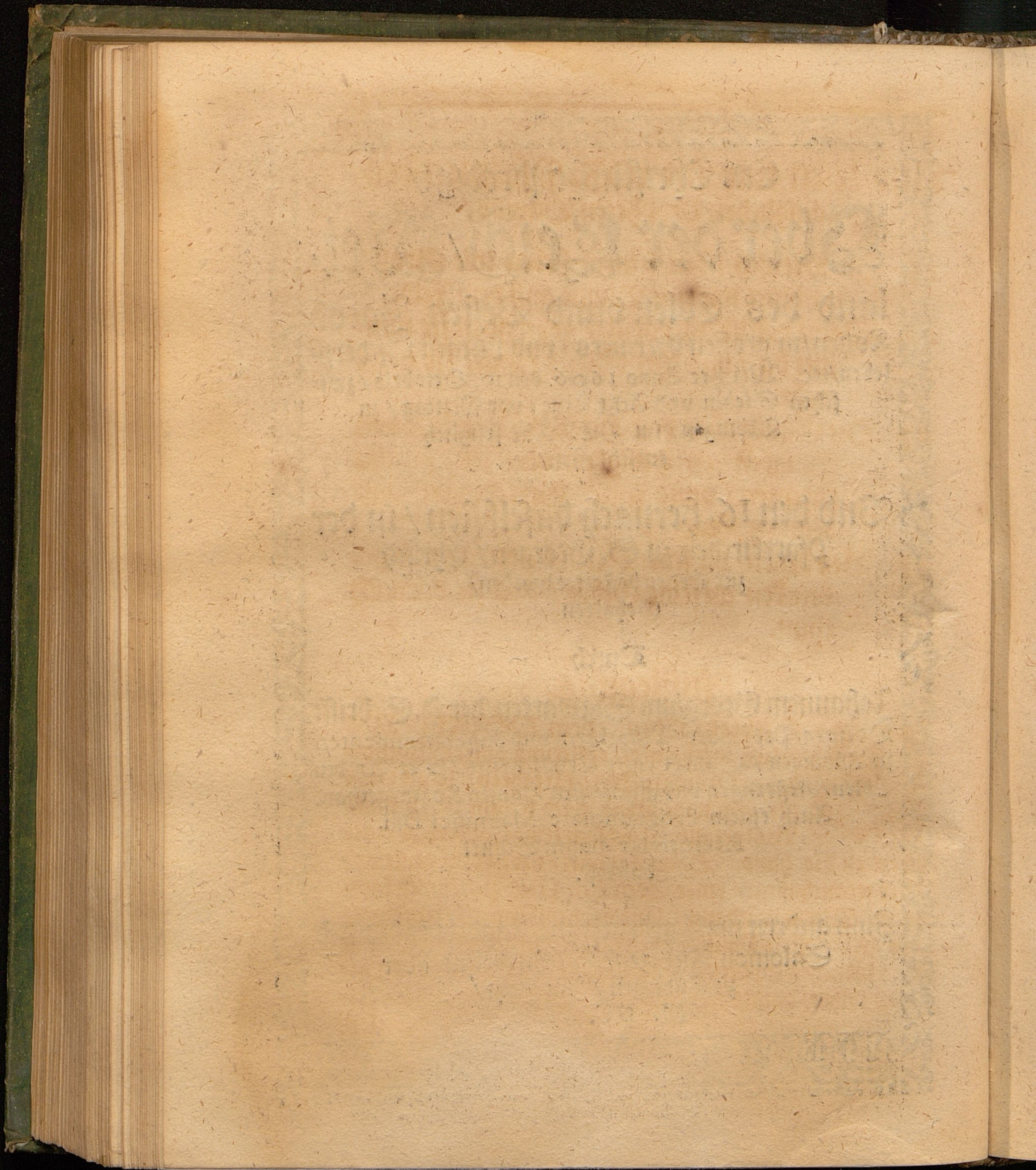
Rectoris der Hohen Schuel

daselbst.

Zum andern mahl gedruckt zu Magdeburgk / durch
Salomon Nichtzenhan / Erstlichen aber
zu Zübingen / Im Jahr/

M. DC. VI.

AUC



Also lesen wir im 103. Psalmen des
Königlichen Propheten Davids:

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/
Er blüet wie eine Blume auff dem Felde.
16. Wann der Wind darüber gehet / so ist sie nim-
mer da / vnd ihre Stette kennet sie niche
mehr.
17. Die Gnade aber des HERRN wehret von
Ewigkeit zu Ewigkeit vber die / so ihn
fürchten / vnd seine Gerechtigkeit auff
Kindes Kind.
18. Bey denen / die seinen Bund halten / vnd ge-
dencken an seine Gebot / das sie darnach
thun.

Auflegung.

S Liebte in Christo dem HERRN: Wir
soltten an jeso in der erklerung vnsers Wochen-
lichen Ordinari Texts fürfahren: so gibt vns
der Gnädige Gott nach seinem Rath vnd
Wolgefallen gleichsam etwas anders zu trac-
tiren an die hand. Dann wir heut / neben dem gemeinen
Gebet / auch wegen einer Adelichen Leich zusammen kom-
men. Wann wir dann / laut der heylsamen Vermanung
des H. Apostels Pauli / vns in die Zeit schicken / vnd nach
dem löblichen Exempel Christi / alle gelegenheit in acht neh-
men sollen / damit wir in Gottes Wort reichlich vnters
A ij wiesen/

wiesen/betrübte Herzen getröstet/sichere Leute gewarnt/
 vnd jedermänniglich im Leben gebessert / insonderheit aber
 der allgemeinen vnd angeborenen Sterblichkeit erinnere
 werde: so wollen wir/an stat vnser gewöhnlichen Texts/
 diese istverlesene Wort des Hoherleuchten Propheten
 vnd König Davids/welcher auß eingebung des H. Geists
 geredt vnd geschrieben/für vns nemen/vnd Erstlich hören/
 wie aller Menschen Leben auff Erden so vnbestendig. Zum
 Andern/ ob vnd wie wir auß solchem Eytelen vergenglich
 chem Stande/zu einem ewigen vnd vnvergenglichem We=
 sen kommen mögen. Zum dritten vnd letzten / soll auch der
 abgeleiteten Adeltichen Person gebürliche Meldung gesche=
 hen. Der Allmechtige wölle sein Gnad vnd Krafft hierzu
 verleyhen/Amen.

Der Erste Theil.

Anfangs/da der Königliche Prophet David/oder viel
 mehr der heilige Geist durch ihm / des Menschen
 Leben beschreiben wöllen/ hat er nicht mit schlechten
 Worten gesagt: Es ist ein vnbeständig / vergänglich Ding
 vmb den Menschen/welches doch an jme selbst die War=
 heit vnd eben seine Meinung gewesen: Sonder führet vns
 in das Feld hinauß / vnd von dannen in einen Lustgarten:
 nicht zwar Lusts oder Spacierens halben / sondern das er
 vns etwas zeigete/dardurch vns die Menschliche Eitelkeit
 fürgemahlet / Ohren vnd Augen voll gegeben vnd desto
 tieffer in das Herz eingebildet werde. Was zeiget vns
 dann der Prophet David? Er zeiget vns das Gras auff
 dem Feld/vnd die Blumen in Gärten/ vnd sagt also: Ein
 Mensch ist in seinem Leben wie Gras / er blüet wie eine
 Blume auff dem Felde. Damit er soviel anzeigen wöllen:
 Wann wir zu wissen begeren/ wie es mit des Menschen Le=
 ben

ben beschaffen sey / dürffen wir vns nicht lang vmbsehen / sondern allein das Gras auff dem Felde oder die Blumen in den Gärten anschawen / dann diese vns hievon ganz meisterlich vnd künstlich predigen werden. Wie ist es dann mit diesen bewandt? Jederman weis / das zwar das Gras ein gute Creatur Gottes ist / welches er vermög seines einmal gesprochenen kräftigen Seegens aus der Erden Järlichen herfür bringet : vnd den Erdboden damit viel schöner zieret / dann grosse Potentaten vnd Herrn ihre gemach mit köstlichem gewand vnd Tapesereyen zieren köndten. Noch viel ein herrlicher ansehen haben die Blumen / besonders zu Frülingszeiten in wolgepflanzten Lustgärten. Dann dieselbige nicht allein schön vnd holdselig seind / von mancherley Farben dermassen geschmückt vnd gezieret / das sie auch kein Mahler so schön mahlen kan / vnd (wie Christus sagt) Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen / wie deren eine. Sondern sie seind auch ganz anmüttig am Geruch. Dann was für einen Edelen lieblichen Geruch geben allein die Rosen / Meyenblümlein / Nägelein von sich? Welche einen Menschen / der zuvor schweiffzig / schwermüttig / vnd Melancholisch gewesen / Augenscheinlich wiederumb erquickten / vnd gleichsam lebendig machen könden. Wie mächtige Krafft vnd Würckung haben sie zuerhaltung vnd widerbringung Menschlicher Gesundheit vnd Leibkrefften?

Aber wie geht es / so wol mit dem Gras / als mit der Blust oder Blumen? Wir wollen den Geistreichen König David hiervon hören. Er saget aber also: Wann der Winde darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd ihre Stete kenneet sie nicht mehr / das ist: Es sey das Gras vnd die Blumen so schön / so zierlich / so lieblich / so angenehm vnd holdselig / als sie immer könden: jedoch wann allein ein dür-

rer Wind/oder hitziger Luffte darüber gehet / oder ein starker Sonnenschein darauff sticht / so verwelcken sie / fallen dahin / verdorren vnd ersterben. Insonderheit wann mans abbricht / oder der Wäder mit seiner Sensen oder Seges darhinder kommet vnd es abhawet / alsdann ist es vmb all ihrer schöne geschehen / sehen ihnen selbst nicht mehr gleich / vnd kennen ihre Stette nicht / da sie zuvor gewachsen oder gestanden sind.

Wolan / ein gleiche Meinung (sage der Prophet David) habe es auch mit dem Menschen. Dann obwol derselbige nechst den Engeln / die edleste Creatur Gottes ist / vnd ihm die allerliebste im Himmel vnd auff Erden. Ob er wol auch mit schönen vnd herrlichen Gaben gezieret ist / als mit scharpffen Verstande / hoher Weisheit / schöner Form vnd Gestalt / Gesundheit / Gerade / Kräfte vnd Stärke des Leibs / Item mit Adlichem herkommen / vornemen Geschlecht / etc. Jedoch wann des HERRN Wind darüber gehet / das ist / ein tödtliche Kranckheit darher kommet / so ist es alsbald vmb ihn vnd all sein Herrlichkeit geschehen / er felt vmb / wird welck / vnd verdorret / wie ein Gräßlein oder Blümlein. Aus welcher Gleichnis oder Abbildung sich ein jeder Mensch selbst sol lernen erkennen / wer vnd was er sey. Dann da der Geistreiche Prophet David denselben wil abbilden / vergleicht er ihm nicht einem harten Adamantstein / mit dem man noch haben muß bis ihm etwas abgewonnen wird. Noch auch einem wehrhafften Felsen / den man mit einem Mawr : oder Schellhammer angreifen muß. Er vergleicht ihn auch nicht dem langwirigen Stahl oder Eisen (welches doch alles auch nicht immerdar wehret / sondern sich mit der zeit verniessen vnd abessen kan) sondern dem eytelen Gras vnd vergenglichen Blust oder Blumen / welche gleichsam
Über

Ubernächlig: Ja in einer Stunde verwelcken vnd verdorren können. Vnd hat diese Gleichnis dem H. Geist so hoch beliebet / Das er sie mehrmalen im Alten vnd Newen Testament widerholeet. Dann also sage Job: Der Mensch gehet auff wie ein Blum / vnd felt ab. Vnd im Gebet Moysi / des Manns Gottes steht geschrieben: Du ledest sie dahin fahren wie einen Strom / vnd seind wie ein Schlaff / gleich wie ein Gras / das doch bald welck wird / das da früh blüet vnd bald welck wird / vnd des Abends abgehawen wird vnd verdorret. Sonderlich aber wird diese Gleichnis schon außgeföhret bey dem Propheten Esaia / da wir also lesen: Es spricht eine Stimme: Predige. Vnd er sprach: Was sol ich Predigen? Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie ein Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket: dann des HERN Geist bleset drein. Ja das Volck ist Hew: das Hew verdorret / die Blume verwelcket. S. Petrus braucht diese Gleichnis in seiner ersten Epistel auch: Alles Fleisch (sagt er) ist wie Gras / vnd alle Herrligkeit der Menschen / wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret / vnd die Blume ist abgefallen.

Iob. 14. v. 2.

Psal. 90. v. 5. 6

Esa. 40. v. 6. 7.

1. Pet. 1.
verf. 24. 25d

Hette aber auch / Geliebte im HERN / der Heilige Geist eigentlicher von der Sachen reden können / als auff diese weise? Zwar / wann es gleich die H. Schrift so klar nicht sagte / so zeugts doch die allgemeine tegliche Erfahrung / von anfang der Welt her / auch bey den aller vornehmsten / das dem also. Den wo ist Adam / der erste Mensch / welchen Gott selbs / als ein schöne Blumen / zu seinem Ebenbild formire hat? Wo ist der lebhaftte vnd hochbegagte Mathusalem / welcher schier tausent Jar erreicht hat? Wo ist der starcke Simson / der mit einem Esels Kinbacken tausent Philister erschlagen / vnd die Thor

zu

zu Gaba auff einen weit entlegenen Berg getragen? Wo ist der schöne Absolon/ welcher in ganz Israel seines gleichen nicht gehabt/ an dem kein Fehl oder Mangel gewesen/ von der Fußsolen an bis auff die Scheitel? Wo ist der allerweiseste vnd herrlichste König Salomon/ deßgleichen auff Erden nie gewesen? Wo ist der grosse König Alexander / welcher in kurzer zeit/ gar nahe den ganzen Erdboden vnter sich bezwungen? Wo ist der gelehrte Aristoteles/ der wolberedte Cicero / vnd andere vorireffliche Personen? Seind sie nicht alle vnd jede vor viel hundert ja tausent Jaren wie eine Blume verwelcket/ vnd wie das Gras verdorret/ nicht mehr vorhanden/ wissen auch ihre Stete vnd Ort nicht mehr? Wie viel vnd oft begibt sichs noch heut zu Tag/ das mancher starcker Jüngling daher blühet / wie ein schöne Rose/ vnd das ansehen hat/ das er noch viel Jar leben/ vnd ein hohes Alter erreichen werde / hinder welchen man den Todt stehen möchte. Aber er wird angewehet von einem hitzigen Fieberlin / oder nur von einer Kindsfrenckheit/ die ihme in wenig Tag oder Stunden/ nicht allein also welck vnd krafftlos macht / das er gleichsam außdorret/ vnd wie der Schatte an der Wand ist: ja ihme selber nicht mehr gleich siehet: sondern auch wol gar abbricht/ allerdings hinrichtet vnd ins Grab fället?

Darumb oberhebe sich niemand dessen / was es auch zeitlich sein mag. Bist du jung vnd blühest wie ein Blume auff dem Felde/ troste nicht darauff / als ob du einen Bund mit dem Tod gemacht / vnd noch viel Jar leben werdest: Sondern gedencke / du seist ein vergänglichliche Blume/ vnd könnte der Wind des HERRN eben so bald ober die Junge als ober die Alte Leut gehen. Hat dir Gott schöne Leibs Gestalt gegeben / sey nicht stolz / dann solches mehr vnd weiters nicht ist/ dann eine Blume / welche leichtlich
verwel

Eine Christliche Leichpredigt.

verwelcket. Bist du starck von Leibeskräften/ erhebe dich nicht deswegen/ es ist ein vnbeständige Blume/ die bald abfallen kan. Dann dem Todt nie keiner zu starck gewesen. Hast du heut einen gesunden Leib/boche nicht darauff/sondern gedencke / es sey ein Blume / vnnnd könne noch heut ja diese Stunde verwelcken vnnnd in Kranckheit verwandelt werden. Bist du reich vnnnd vermöglich an Zeitlichem Gut/ erinnere dich/ das es ein Blume sey / die nicht bleibet. Dann also spricht S. Jacob in seiner Epistel: Ein Bruder/der da niedrig ist/ rühme sich seiner Höhe: Vnnnd der da reich ist/ rühme sich seiner Niedrigkeit. Dann wie ein Blume des Grases würdt er vergehen/ die Sonne gehet auff mit der Hitz/ vnd das Gras verwelcket / vnd die Blume fällt ab/ vnd seine schöne gestalt verdirbet. Also wird ein Reicher in seiner Haab verwelcken. Ist jemand gewaltig/ mechtig vnnnd herrlich in dieser Welt angesehen / er trocke nicht damit / sondern gedencke / was David hiervon gesagt hat: Sie werden wie das Gras bald abgehawen/ vnd wie das grüne Kraut werden sie verwelcken. Jederman aber lasse ihm befohlen sein/ die trewe Erinnerung / welche der HERR bey dem Propheten Jeremia gethan: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit: Ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke: Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen wil/der rühme sich dessen/das er mich wisse vnd kenne / das ich der HERR bin/der Barmhertzigkeit/Recht vnnnd Gerechtigkait vdet auff Erden: Dann solches gefelle mir/spricht der HERR.

Welcher Mensch nun seines Lebens Citelfit also betrachtet/der wird fürwar der Sünden nicht hold sein/sondern dieselbige auff das eufferste hassen vnd (so viel möglich) fliehen vnd meiden. Als durch welche er / so zuvor

B

von

von Gott dem HERRN zu einer lieblichen/ wolriechenden vnd immerwährenden Blume erschaffen worden: an jcho aber nach dem Fall / in solche Unbeständigkeit/ Verwelckung vnd vergengliches Wesen gerathen. Es wird ihme auch ein Anleitung vnd Erb sein / sich teglich auff sein Sterbstündlein zubereiten. Dieweil es ja gewiß vnd vns fehlbar/das er / wie ein Blume verwelcken vnd abfallen wird: die Stund aber vnd Zeit desselben ihme vngewis vnd verborgen: Damit er nicht von dem Tode mit seiner Sensen vberreitet vnd in Feueroffen der ewigen Verdammnis geworffen werde. Vnd soviel vom Ersten.

Der Aunder Theil.

Dieweil wir dann so hinfällige vnd vergengliche Menschen seind: kan vns nicht jrgend widerumb geholffen werden: oder müssen wir in solcher Eitelkeit sterben vnd ewig verderben? Hierauff folgen nun die schöne/süßtreffliche vnd trostreiche Wort des Königlichen Propheeten Davids/da er also sagt: Die Gnade aber des HERRN wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit ober die so ihn fürchten / vnd sein Gerechtigkeit ober Kinds Kinde. Durch die Gnade wird verstanden Gottes Güte vnd Barmherzigkeit. Dann also erkläret der Propheet diese Wort in nechst vorgehenden Versiculn: Barmherzig vnd gnedig ist der HERR / gedultig vnd von grosser Güte. Item: Wie sich ein Vater ober Kinder erbarmet: so erbarmet sich der HERR ober die so ihn fürchten. Durch das Wörclein Gerechtigkeit aber ist dis Orts (wie auch anderswo mehr in heiliger Schrift) Gottes Wahrheit angesedeut. Nicht zwar dergestalt / wie er in ihme selbst gnädig vnd warhafftig ist. Dann dessen hetten wir vns soviel noch nicht zugetrosten: als welcher in ihme auch von Ewigkeit
her

her gnädig vnd warhafft gewesen: ehe vnd dann wir Menschen/ ja einige Creatur erschaffen worden. Sondern der König David redet von der Gnade vnd Warheit Gottes/ welche er gegen den Menschen vbet vnd erzeiget. Darumb setzt er diese Wort hinzu: vber die so ihn fürchten. Es ist aber wol in acht zunemen/ das der Prophet David ein Gegensatz macht / vnd der Menschen Eitelkeit vnd Gottes Gnade vnd Warheit gegen einander helt: Wie jene (der Menschen Eitelkeit) zeitlich: also sey diese (Gottes Gnade vnd Warheit) ewig. Vnd wil so viel sagen: Ob wol (leider) der Menschen Leben ganz vnbeständig / vergänglich/ flüchtig vnd nichtig: So ist doch Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit nicht so vnbeständig/ sonderu währet immer vnd ewiglich.

Wer sich aber solcher Gnade/ Treu vnd Warheit des HERREN anzunemen habe/ zeigt der Prophet auch an/ nemlich die ihn fürchten/ seinen Bund halten/ vnd an seine Gebot gedencken/ das sie darnach thun. Das ist / welche Gott durch den Glauben versöhnet seind/ ihne aus demselben von Herzen fürchten/ vnd sich beflissen/ ein Gottselig Leben zuführen vnd nach seinen Geboten zu wandlen: Diese haben an ihme ein gnädigen Gott vnd Barmherzigen Vater/ der zu keinem Lügner an ihm werden wird/ sondern sie gewislichen seiner gnädigen Zusag mit der That immer vnd ewig genießen lassen.

Hieraus haben wir/ Geliebte im HERREN/ die schone/ vnd ganz trostreiche Lehr/ ja den rechten Hauptpuncten der Christen zu mercken/ Nemlich / wann wir gleich durch den zeitlichen Todt / wie das Gras / müssen abgehawen werden/ vnd wie ein Blume verwelcken / abfallen vnd verkren; also / das weder wir / noch auch andere / vnser

B ij

Stette

Stette mehr sehen: das wir darumb nicht wie die verwelckte Blumen vnd das verdorrete Gras allerdings vergehen/zunicht werden vnd ewig verdorben oder verlohren sein vnd bleiben: sondern widerumb auffstehen vnd herfür kommen/vnd alsdann nicht mehr/wis in diesem zeitlichen Lebengeschicht/verwelcken: sondern immer vnd Ewig grünen vnd blühen werden. Dann soll (laut der Aussag des Geistreichen Propheten Davids) die Gnade des HERN von Ewigkeit zu Ewigkeit wehren/ober die so ihn fürchten: sol sein Gerechtigkeit vnd Wahrheit ewiglich gehen ober die so seinen Bund halten/vnd an seine Gebot dencken/das sie darnach thun: so muß ja vnwidersprechlich folgen/das dieselbige/wann sie schon gestorben vnd begraben worden/wider herfür kommen/lebendig werden vnd als dann Ewig bleiben. In betrachtung/das die Glaubigen der Gnaden vnd Wahrheit Gottes in diesem zeitlichen Leben nicht ewig gessen könden: dieweil weder sie noch diß Wesen ewig währet: sonder vergehet. Die Gnade aber des HERN wäre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ober die so ihn fürchten. Dahin siehet auch der Geistreiche Prophet in andern vielen Psalmen/vnd widerholets zum offtermal: Mann soll dem HERN danken: Dann seine Güte vnd Wahrheit währet ewiglich. Bey dem Propheten Osea sagt der HERR: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit vnd Gericht/in Gnade vnd Barmhertzigkeit. Solches bringt auch Gottes Gerechtigkeit vnd Wahrheit mit sich. Dann Gott ist nicht wie ein Mensch/das er liege: Seine Wort seind Ja vnd Amen: Solte der HERR etwas reden vnd nicht thun? Gottes Wort ist Warhafftig/vnd was er zusagt das hält er gewiß. Nu hat er vns zugesagt vnd versprochen/er wolle vns wider auß der Erden erwecken. So wird ers ja freylich halten.

Darumb

Psal. 106. v. 3

Psal. 107. v. 1.

Osea. 2. v. 19.

Num. 23. v. 19.

2. Corinthe 1.

Vers. 20.

Psal. 33. v. 4.

Darumb hat es gar nicht diese meinung/ wie die Gottlosen im Büchlein der Weisheit sagen: Wann ein Mensch dahin ist/ so ist es gar aus mit ihm. Item/ Wann wir weg seind/ ist kein widerkehren. Dann es ist vest versiegelt/ das niemand widerkommet. Aber diese (stehet daselbsten) seind rohe Leut/ das ist/ der Narren vnd Gottlosen gedanken.

Wir aber/ als Christen/ sollen vns dessen in aller Widerwertigkeit/ sonderlich aber in vnserm Tod trösten vnd gedenccken: Wann wir schon sterben/ das darumb die Gnade Gottes an vns nicht auffhöre: sonder währe auch/ wann gleich der Leib im Grab ligt/ vnd werde ewig ober vns weren/ wann der Leib am Jüngsten tag widerumb auffstehen/ vñ mit der Seel vereiniget wñd. Also hat sich dessen getröstet der gedültige Job/ nach dem er vmb Haab vnd Gut/ Kinder vnd gesunden Leib kommen/ sagt er: Ich weiß/ das mein Erlöser lebet/ vnd er würd mich am Jüngsten tag auffwecken. Nicht weniger hat sich hiemit getröstet der vierdte vnter den sieben Brüdern/ welche der Gottlose Antiochus hinrichten lassen. Dann als er ist sterben sollen/ sagt er: Das ist ein grosser Trost/ daß wir hoffen/ wann vns die Menschen erwürgen/ das vns Gott würd wider auffwecken. Wann/ Geliebte im H. Ern/ die arme Heyden/ so nichts von Gottes Wort gewußt/ diesen Trost von der auffstehung der Todten gehabt hetten/ hilff Gott/ wie geduldig/ wie willig vnd gern weren sie mehrertheils gestorben. Man liest doch von inen/ wann sie allein diese vermutung gehabt/ das man ihres Namens nach dem Tode ehrlich gedenccken werde/ das sie desto williger gestorben. Wie viel mehr wann ihnen were bewust gewesen/ das sie selbst mit Leib vnd Seel wider kommen würden. Darumb wir Christen seelige Leute seind/ die wir solches wissen/

vonn vns im Leben vnnnd Sterben dessen zutrösten haben. Allein / lasset vns zusehen / das wir auch Gott vnsern **HERN** im ganken Leben fürchten / seinen Bund treulich vnd vest halten. Oder wann wir denselben gebrochen / vns alsbald mit ihme widerumb versöhnen / vnd ohne vnterlaß an sein Wort gedenccken / damit wir darnach thun. Dann ob wol der Gnädige **Gott** seine Barmherzigkeit jederman anbeut / vnd sein Gerechtigkeith vnd Warheit vber alle Menschen walten lasset: so werden jedoch derselben mit der That allein diese geniessen / welche ihn vor Augen haben / vnd aus Glauben ein Gottselig leben führen. Wann wir nun das thun: Alsdann werden wir vns aller seiner Väterlicher Liebe / Treu / Gnad vnd Barmherzigkeit hie zeitlich vnd dort ewig zugeniessen haben.

Hie möcht aber jemand bey sich selbst gedenccken oder sagen: Ich höre gleich wol / was der Königliche Propheet David sagt / Nemlich / das Gottes Gnade von Ewigkeit zu Ewigkeit wehre bey denen / so Ihne fürchten: Mann siehet aber auch wol / wie es etwa gehet. Ist **GOTT** so Gnedig / Gütig vnd Barmherzig gegen seinen Kindern / wie kommet es dann / das er mehrmahl dieselbige / auch in ihrer Jugendt / als eine schöne wolriechende Blume / so vnbarmerzig abreißt vnd sie dahin sterben leßt / ehe vnnnd dann man derselben einigen Nutzen haben mag. Ist das nicht viel mehr ein anzeigen seines Grimmes vnd Zorns? Insonderheit weil der **HERN** im vierden Gebot den gehorsamen Kindern langes Leben verheißt / vnnnd hie sagt: Sein Gerechtigkeith (oder Warheit in seinen Verheißungen) wehre bey denen / so seinen Bund halten / vnnnd an seine Gebot gedenccken / das sie darnach thun? Antwort: Wann Junge Leut **Gott** fürchten / vnnnd in ihrer Jugendt dahin sterben / ist es freylich kein anzeigen Göttlichen Zorns oder Unbarmerzig-

Barmhertzigkeit: Sonder viel mehr ein Gemerckzei-
 chen seiner Gnade vnd Güte gegen ihnen. Dann die weit
 Junge Leut/bevorab bey dieser verderbten Welt/leichtlich
 können verführet werden / entweder durch böse ärgerliche
 Exempel im Leben: oder durch falsche Lehr in der Reli-
 gion: vnd Gott der HERR (dem nichts verborgen)
 solches zuvor siehet vnd weiß / so eylet er mit ihnen / vnd
 kommet solchem Vnfall für. Davon liest man im Bäch-
 linder Weißheit ganz schön vnd tröstlich/vnd lauten die
 Wort also: Der Gerecht / ob er gleich zu zeitlich stirbt/
 ist er doch in der Ruhe. (Dann das Alter ist Ehrlich/nicht
 das lang lebet oder viel Jar hat/Klugheit vnter den Men-
 schen ist das rechte grawe Haar/vnd ein vnbesleckt Leben
 ist das rechte Alter.) Dann er gefelt Gott wol / vnd ist
 ihme Lieb / vnd wird weggenommen auß dem Leben vnter
 den Sündern/vnd hingerucke/ das die Bosheit sein Vers-
 st und nicht verkehre/nach falsche Lehr sein Seel betrege.
 Dann die bösen Exempel verführen vnd verderben einem
 das gut/ vnd die reizende Lust verkehret vnschuldige Her-
 zen. Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr
 erfüllet: Dann seine Seele gefelt Gott: Darumb eilet er
 mit ihnen auß dem bösen Leben. Hier auß ist offenbar/ das
 es Gott vielmehr darumb thue/ damit er sein Barmher-
 zigkeit vnd Gnade bey ihnen continuiren vnd fortsetzen mö-
 ge. Wann einer ein schönen Lustgarten hat / darin köst-
 liche Bäum / als Granaten / Feigen / Pomeranzen
 Bäum / die von der Kälte leichtlich Schaden empfangen/
 vnd er wissen solte / das die künfftige Nacht ein starcker
 Reiff oder Gefrost einfallen würde: ist ihm nicht also /
 daß / wo er diese Bäum nicht anders verwahren köndte /
 er selbige also bald außgraben vnd versetzen würde.
 Wann wir dann solche Fürsichtigkeit an den Menschen
 gut

Sap. 4. v. 7. 8.
9. 10.



gut heissen/warumb nicht auch an vnserm lieben Gott vnd Vater / wann er junge Leute vor der zeit (wie es vns gedunckt) hinweg nemmet? Vnd wann wir gleich die Ursache solches seines eilens in diesem Leben nicht so eben wissen: sollen wir doch gedencken: Es sey gnung/wan sie vnser Himlischer Vater weiß/ der alle vnser Hårlein auff dem Haupt gezehlet / vnd deren keines ohn seinen Willen von dem Haupt fallen laßt. So mus auch denen die GOTT lieben/alle zum besten dienen. Vnd wan wir in jenes Leben kommen/worden wir selbst erkennen/das es Gott treulich vnd gut mit vns gemeinet/ vnd ihme noch darfür dancken/ das er also vnd nach seinem Willen / nicht aber nach vnserm Vorsatz gemacht hat. Soviel auch vom andern.

Das Dritte Theil.

Wen will es auch an dem sein / das Weyland des Edlen vnd Besten Jacob Kotzen/ in grossen Bessmerpleben/vnd kleinen Dscherpleben/etc. Christlicher Bedechenis (dessen Leichnam wir vor der Predigt zu seinem Ruhbetlein begleitet / vnd an iso zur Erden bestateten werden) gebürtliche Meldung geschehe. Dann was vns der H. Geist durch den Königlichen Propheten David anzeigen/ vnd das Feld Predigen lassen (nemlich das der Mensch in seinem Leben sey wie Gras / vnd blühe wie eine Blume auff dem Felde: Wann der Wind darüber gehe/sey sie nicht mehr da / vnd kenne ihre Stelle nicht mehr) das prediget Gott der HERR jetzt mit der That/ vnd stellet vns an ihme ein Contrafeit oder Exempel für die Auzen. Von dem man in Warheit hat sagen können/ das er in seinem Leben eine schöne/ edle / auffgehende Blume gewesen.

Dann wie es mit demselben bewandt ist/ das sie gewinnis

meiniglich mit vielen Blätlein/etwan auch mit mancherley Farben versetzt/gezieret sein/deren sich immer eins nach dem andern im aufgehen herfür thut vnd sehen last: Also ist dieser Adelige Jüngling von dem Allmechtigen mit schönen Gaben vnd seinen Tugenden geziert gewesen. Als/das er von dem auch Edelen vnd Besten Johan Kotzen / in grossen Germerleben vnd kleinen Oscherleben/etc. Vnd Weiland der Edelen vnd Tugentfamen Frawen Anna vß Wartenleben (so vor dritthalb Jaren Tods verfahren) seeliger Gedächtnis Ehelich erzeugt vnd geboren worden.

Nach viel ein Edlers vnd schöneres Blätlein an dieser Blumē ist gewesen/ das er von denselben gleich von Kindheit/zu aller Zucht / Erbarkeit vnd löblichen Tugenden/bes vorab zur reinen wahren vnd allein Seligmachenden Erkenntnis Gottes getrewlich vnd fleissig ist erzogen vnd angehalten worden. Vnd damit er in solchem allem vmb so viel desto mehr progrediren vnd zunemen möchte/haben sie ihne gleich im dreyzehenden Jahr seines Alters auff etliche Universteten geschickt/als erstlich nach Helmstadt/ nachmals gen Altorff/vnd dann allererst vor wenig Wochen auch allher gen Tübingen/ von dannen er (da er lenger leben sollen) zu seiner zeit auch zu andern mehr Universteten vnd Stätten/ so wol im Teutschland als aussen demselben hat sollen verschickt werden: Damit er nicht allein dieselbige sehen/vnd etwas erfahren: sondern viel mehr seine angefangene Studia continuiren vnd fortschren möchte. Da er sich dann in Erlernung Freyer Künsten vnd darzu gehöriger Sprachen ganz geflissen/löblich vnd rühmlich erzeigt / vnd allbereit in solcher blühender Jugendt ein fein Anzahl/so wol Griechische als Lateinische Autores gelesen. Vnd weil er von Natur am Verstand scharffsinnig vnd am Gedächtnus ganz fähig gewesen/

E
hat

hat er aus den gemelten Autoribus (wie ich berichtet worden) ganze Periodus memoriter erzehlen können.

Das aller schönste aber oder Edelste vnd rühmlichste an ihme ist die Gottseligkeit gewesen. Dann er Gottes Wort lieb gehabt / vnd dasselbig nicht allein in der Predigt gern gehöre / sondern auch daheim in der Bibel fleißig gelesen. Vnd damit er sich vmb so vit desto besser in die Controversias Religionis richten möchte / hat er reiner vnvorfälschter Theologorum Compendia vnd sonderlich D. Chytræi Catechismum vnd Regulas vitæ ihme so gemein gemacht / das er sie fast ad vnguem ins Gedächtnis gefast.

Auß welchem allem / ein Christlich Leben vnd Gottseliger wandel / als ein besondere Frucht / erfolget ist. Als das er zu forderst Gott den HErrn gefürchtet vnd vor Augen gehabt : nächst demselben seine liebe Eltern gebürlich geöhrt : seinem vorgesezten Præceptorî gehorsam gewest : gegen andern Bekandten freundlich vnd verträglich.

Dannhero jedermänniglich gute Hoffnung geschöpffe es würde diese Blume mit der zeit / nicht allein den seinigen ein besondere Ehr vnd Ruhm : sondern auch andern Leuten ganz nützlich vnd vorstendig sein. Welches auch ohne zweiffel geschehen / da ihme das Leben erlengert worden / vnd er in solchem allem fortgefahren.

Es hat aber vnserm getrewen Gott (in dessen Hand vnser Leben vnd Sterben stehet) in seinem Rath für gut angesehen / diese Blumen bald in ihrem auffgang abzubrechen. Dann er ihne vor 19. Tagen gleichwol mit einer Kinderfranckheit (die Kindoblattern Variolæ oder Durchschlechten genant) heimgesucht. Ob nun wol solche Franckheit gar nahe allen Kindern gemein : so ist sie doch denen / so schon etwas erwachsen / viel gefährlicher / welches sich

sich auch an ihme mehr dann gnung befunden. Dann ob wol in den ersten Tagen kein besondere gefahr vorhanden zusein geschienen: hat es doch bald vnd vnvorsehens mit ihme vmbgeschlagen/ vnd sich die letztere so gefehrlich befunden/ daß da er (wie ich von glaubwürdigen gehöret) nicht so gute sorgfältige Pflag vnd Wart an Essen / Trinken vnd Arzney aus der Apotecck gehabt/er vielleicht den 13. tag (an welchem er verschieden) nicht erreicht hette.

Als ich nun den 9. dieses Monats vmb 10. Uhr in der Nacht (wegen grossen schmerzens) zu ihme erfordert worden/ ist er gleichwol anfangs zimlich schwach gewesen: hat sich aber auff mein ansprechen bald widerumb etwas ermuntert / vnd das Heilig Abendmahl begert / welches er kurz zuvor/ che vnd dann er Kranck worden/ neben vnd mit andern seinen Bekanten mit der Gemein in der Kirchen zuempfehen vorhabens gewesen. Darauff ich ihne zusörderst zubedencken erinnert/ was vns im selbigen gegeben werde/ vnd warzu es sey von Christo ringesetzt vnd verordnet worden: hernach auff gethane Erkantnis vnd Bekantnis seiner Sünden ihne aus Gottes Wort getröstet: ins Namen vnd von wegen vnsero HERRN Christi/ vnsero einigen Heylands vnd Seligmachers / von seinen Sünden absolvirt: vnd als dann auch zu Stärkung seines Glaubens das Heilig Abendmal gereicht hab.

Als ich aber nach zweyen Stunden widerumb zu Hauß gehen / vnd meinen Abschied von ihm nehmen wolten/ hat er zuvor mit mir vnd den andern anwesenden zu Beten begehrt/ welches auch geschehen/ vnd mit diesem beschlossen worden/ daß er sein Leib vnd Seel dem getrewen Gott befohlen/ vnd es mit seinem Leben vnd Sterben des

selben gnädigen Willen vnd Wolgefallen heimgesetzt habe. So offte er auch die folgende noch wenig Stund / seines Glaubens vnd Vertrawens zu Gott erinnert worden / hat er (wie beschwerlich auch ihme das Reden worden) allwegen beständige Antwort gegeben / sich wol verständig vnd mit lauter ja darauff erkleret / vnd endlich des Morgends zwischen 7. vnd 8. Uhr sanfft vnd still / ohne einige Bewegung seiner Glieder Sehliglich vnd ruhig im HERN entschlaffen. Also / das er eigentlich den Todt nicht gesehen / sondern gleichsam vnvermerckt durch den Todt zum seligen Leben hingeruckte / befördert vnd eingeführt worden. Vnd ob wol diese Blume / dem eusserlichen ansehen nach / verwelcket vnd abgebrochen / so blühet sie doch schön vor dem Angesicht Gottes / vnd ist (der Seelen nach) in dem Schoß Abrahæ / ja in der Hand Gottes / da sie kein widerwertiger Wind mehr treffen kan. Der Leib aber / so jeko in den Blumengarten Gottes soll gesäet werden / wird an jenem grossen Tag des HERREN wiederumb schön aufschlagen / grünen / blühen vnd wachsen ins Ewig vnd selige Leben. Welches ihme vnd vns allen verleihen wolle / GOTT des Vater / durch seinen Sohn Jesum Christum / in Krafft des heiligen Geistes / Amen.

E N D E

Trost

Dem Edelen vnd Besten
Johann Koken in grossen Vermersle-
ben vnd kleinen Nischenleben : Meinem
groszgünstigen Junckhenn zu selbst
handen.

Settes Gande zuvor / mit erbietung meiner all-
zeit willigen dienst / beneben meinem andechtigen gebet.
Eder Bester Groszgünstiger Junckherr. Ob ich wol
von grund meines Hertzens (da es nicht wider Gott
were) wünschete / das E. V. ich unbekanter etwas an-
ders / als dis schreiben / neben der predigt / so bey derselben Vielge-
libten Sohns seligen Begrebnis nach meinen geringen Gaben ge-
halten / zuschicken könnte / dann ich von Glaubwürdigen Personen be-
richtet worden / wie Hertzlich lieb E. V. diesen ihren Sohn gehabt /
vnd deswegen leichtlich ermessen kan / wie hoch E. V. ob solchen zus-
gestandenem Leid sich bekümmern werde. Die weil Jedoch vns dis
Zeitlich Leben mit freud vnd Leid vermenger / vñ wir so wol des Jobs
traurige Botschafft (das seine Kinder Tode verfahren) als des Erh-
vaters Jacob Zeitung (das sein Sohn Joseph noch lebe) täglich
vnd stündlich erwarten müssen: Wirdt E. V. solches vorhoffent-
lich wolmeinend von mir auffnehmen. Vnd seind zwar Christliche
Eltern nicht zuverdencken / wenn sie liebe Kinder haben vnd vmb der-
selbigen Tödlichen abgang sich bekümmern. Dann auch Christus
selbs bey dem Grab Lazari (der sein freund gewesen) Hertzlich gewe-
net. Sie sollen aber dennoch auch als Christen / nach der verma-
nung S. Pauli nicht trawren wie die Heyden / so keine Hoffnung Ioh. 11. v. 35
eines andern vnd bessern lebens haben: sondern ein maß in der 1. Thess. 4.
trawrigkeit halten. In betrachtung / das solcher zustand nicht ohne v. 13.
gefert geschehen: sondern von Gott vñ unserm getrewen Vater herkom-
met, der alle vnserer Har auff dem Heupt gezelet / ohne dessen willen Matt. 10. v. 29
E. iij. Ein

Matt. 10. v. 29
30.
Esa. 43. v. 1.
Esa. 49. v. 16.
Esa. 40. v. 11.
Phal. 139. v. 16
Iob. 14. v. 5.

kein Sperling auff die Erdenfelt: der vns alle mit Namen leuet /
vnd auff seine Hand gezeichnet / Ja auch in seinem Busen trägt:
Der alle monat vnd tage (die der Mensch leben sol) in sein Buch auff
geschrieben / vnd ein Zihl gesetzt hat das er nicht vbergeben kan.
Darumb wir billich mit ihme seiner werde halben nicht Disputi-
ren Viel weniger Maß vnd Ordnung fürsreiben: am allerwenig-
sten aber wider ihn murren sollen: Sondern als Kinder / seinen
Gnädigen / wolmeinenden vnd Väterlichen willen vns auch wol-
gefallen lassen / vnd vns in denselben / welcher allezeit Gut vnd nim-
mer böß sein kan / geduldig ergeben.

So Siebt vns auch Gott die Kinder (wie anders mehr) zu sei-
nem Eigenthumb / das wir vns ob denselben erfreuen vnd sie be-
halten sollen / solange es vns gelüster: Sondern hinderlegt sie allein
eine zeitlang bey vns / vnd behelt er Ihme die freyheit allwege be-
vor / das er die selbige möge widerumb abfordern / wann es Ihme ge-
fällig. Er fraget vns auch hierinnen nicht vmb Rath / was er thun
soll. Dann wer ist jemals sein Rathgeber gewesen. Es were auch
nicht allwege Gut. Dann die weil Ihme / als der die Weisheit selber /
nichts verborgen: Wird er freilich wol wissen / was vns vnd den vn-
serigen am besten vnd Nützlichsten sein möchte. Es zweiffelt mir auch
in keinen weg E. B. werde ihme nicht allein dazumal / als er von
derselben das ersten mal ausgezogen / sondern auch nachmals vnd
bisdaher in ihrem embsigen andechtigen Gebet / in Gottes Hand /
Schutz vnd Schirm getrewlich befohlen haben. Dieweil dann
der HERR in seinem heiligen Wort vielfeltige vnd zumal gang
guedige zusag gethan / das er das Gebet der gleubigen ungezweiffelt
erhören wolle / Wird er freylich an E. B. zu keinem Lügner wor-
den sein. Vnd ob es wol vielleicht nicht nach derselben willen er-
gangen: So ist doch auch E. B. nichts wider derselben Gebet be-
gegnet. Sintemal wir / als Christen / die zeitlichen sachen nach dem
Willen Gottes begehren sollen. Zumassen auch Christus vns in
seinem gebet zusprechen befohlen hat. Dein wille geschehe auff
Erden wie im Himmel. Welches alles der fromme Job auch wol ver-
standen vnd zu Herzen geführt hat / von dem geschriben steht / das
er allweg nach gehaltenen Wahrheit seiner Kinder / des andern Tags
am

am Morgen frühe auffgestanden / vnd sie geheiligt vnd für sie geopfert habe. Da er sie denn ohne allen zweiffel dem HErrn getrewlich wirdt befohlen haben. Aber nichts desto weniger mus er einen Leidigen zustand an Ihnen erleben / damit ihn Gott im Glauben probiren wolte. Denn das Haus felt ein / vnd erschlecht ihm auff einmal Zehn Lebendige Kinder. Wie helt er sich? Er erzeiget sich so gar nicht vngedultig gegen Gott / das er sich auch selbst damit Tröster: Weil es dem HErrn also gefallen. Ja er dancket nach dabey / das er ihm solche Kleinoter geliehen / vnd wider nach seinem willen zu Gnaden genommen habe. Der HErr (spricht er) hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gebenedeyet / das ist / wie es dem HErrn gefallen / also ist es ergangen.

Dann dann E. B. auch das Ort / da deroselben vielgeliebter Sohn verschiden / bedenckt: Wird E. B. so gar keine vrsachen vbermessig zutrauen haben / das die selben vielmehr Gott dem HErrn von Grunde des Herzens dancken werden. Dann (wie ich berichtet worden) hat er mit der zeit auch in andere Ort vnd Länder verreisen sollen. Welches zwar an ihme selbs nicht vnrecht / sondern löblich vñ rühmlich / bevor ab solchen Personen / das sie etwas sehen vnd erfahren mögen. Diaweil aber an selbigen orten zum theil grosse Abgötterey getriben / zum theil sonst vnreine vnd vergieffte Lehren geführt werden / vnd E. B. Sohne (Seeliger gedechtnis) an einem deren orten so gefertlich were krank worden / auch endlich Todte verfahren / möchte vielleicht E. B. sich in derselben gewissen beschwerlich zur Ruhe geben könden. Dann ob wol vielmals fromme Leute / die an dergleichen orten ziehen / vnd daselbsten durch tödtliche Krankheit dahin gehen / in der rechten vnd wahren Erkenntnis Gottes / bis in ihr Ende bestendig erhalten vnd auch seelig werden: so könden doch wir in solchen fällen vnsern gedanken nicht allwegen fürkommen / deren vns mancherley ihrenthalben fürfallen: Ey weren sie entweder daheim oder sonst an einem Ort gewesen / da Gottes Wort Rein vnd vnverfälscht geleret wirdt: Damit sie an ihrem letzten ende auch Trost haben mögen / vnd was dergleichen einfälle mehr seind / Nuhn haben E. B. am Ende meiner Prediat einen

Warhaff

warhafften bericht/ob er E. V. Sohne/ Christlicher Bedechenus an
seinem Ende Trost gehabt habe oder nicht. Davon auch alle die so
dazumal anwesend gewesen/ gnugsam zeugen könden.

NB. Bedenckt dann E. V. die gelegenheit/ vrsachen vnd weise sei-
nes Todts/ so ist abermal keine gnugsame vrsach / ihne vbermässig
zubeweinen. Dann er ja nicht gefehrlicher weise/ bey der Nacht
auff der gassen/ durch andere oder sich selbst vmb sein Leben
kommen. Inmassen (leider) deren Exempel mehr/ dann gut/ vor Au-
gen seind. Sondern sein Leben ist in Gottes Händen gestanden.
Welches der Hoherleuchte König David (als ihme die Wahl ge-
geben worden / zumal mit seinen Vnterthanen eintrweder in seiner
Feind Hände zu fallen / oder der Krankheit zuerwarten) fürgezog
gen vnd gesagt: Laß vns in des HERREN Hände fallen / dan
seine Barmherzigkeit ist gros / Ich will nicht in der Menschen Hän-
de fallen. Dann auff diese weise lernet man gemeinlich die Sün-
de erkennen/ das vertrauen auff Gott zusehen vnd gedultig still zu-
halten. Endlich stirbt man auff die andere weise vielmahl im grim
vnd Rachgirtigkeit dahin.

So ist auch an Pflag vnd Wart (wie ich von glaubwürdigen
Personen berichtet worden / vnd es das gedruckte Programma
oder Intimatio funebris, zuverstehen gibt) kein mangel gewe-
sen. Dann sein Praceptor in 14. Nächten niemaln aus seinen
Kleidern kommen/ vnd wie leid ihm dieser zustand gewesen / weiß
jedermenniglich/ so dazumahl in derselben Behausung auß vnd ein-
gegangen/ das jederman mit ihme zuthun / vnd an ihme zu trösten
gehabt. Nicht weniger wohnet ein Doctor Medicinæ in der sel-
ben behausung/ welcher mehrtheils E. V. geliebten Sohne sehlig/
bengeordnet. Auch ihme zum vberflus noch ein berühmten Medi-
cus allhier / so von Fürsten vnd Herrn allhie vnd anderswo ge-
braucht wird/ zugegeben / vnd alle Cura vertrauet worden. Ob
vnd was für medicamenta abhibiret worden/ werden die zet-
tel der Apotecer mit sich bringen. Dann er mit schwarzen Rinds-
blattern gleichsam vberzogen gewesen / welche endlich zusammen ge-
fahren vnd ein gewis anzeigen des Todts sein sollen.

Inson-

Insonderheit wird E. B. zu Gemüth führen / das er ein so sanfft
vnd seelig end genommen / in dem er eigentlich davon zu reden / nicht
gestorben / sondern allein eingeschlaffen ist. Vnd dann endlich so ehr-
lich zur Erden bestattet worden / wie E. B. ohne zweiffel von andern
dessen weitläufftigen bericht empfahen werden. - Dann ob wol die
Ceremonien (Als die Kerzen brennende Leuchter / Ein Wehr vor-
tragen vnd vor der Leich her singen) allhie in diesen Landen nicht ge-
breuchlich Jedoch weil selbige begert worden / vnd es res adiphora
oder mittelung / bevorab bey E. B. gewöhnlich / hab ich solche nicht
hindern wollen / sondern ihrem gefallen nachfürgehen lassen.

Solches habe E. B. ich zuschreiben sollen / damit dieselbige ihres ge-
liebten Sohns seeligen absterben / vnd Ehrlich Begräbnus / einen ge-
wissen bericht haben möchten. Den Gott alles Trosts / der da gerecht
vnd vns nicht lest vber vnser vermögen versucht werden / von Her-
zen bittende / er wolle E. B. sampt dereselben angehörigen / in diesem
bekümmlichen zustande / mit der Krafft seines heiligen Geistes
stercken / ein lebendigen beständigen Trost in derselben Herz geben /
auff das E. B. solches vnd alles anders mit gedult in der hoffnung
überwinden : Vns aber sempitlichen verleihen / das wir bey der
wahren Erkänntnis Christi Jesu seines einigen Sohns / im gehor-
sam des Glaubens / bis an vnser Ende beständig erhalten. Vnd
wann auch vnser Sterbstündlein herbey kommen / durch den zeitli-
chen Todt / zur Ewigen Glori vnd Herrlichkeit erhaben werden /
Amen. Geben zu Eübingen am Tag Lucz / Anno 1606.

E. B.

Dienstwilliger

Joannes Georgius
Siegwardt. D.

D

VT

V T Q V I V I S D E E X I -
M I A D E F V N C T I I N D O L E I V -
D I C I V M C A P E R E , E T H V M A N A R V M
 rerum lubricitatem adspicere possit, annectere visum
 fuit eius Epithalamium (cum veniâ tamen ætatis legen-
 dum) in nuptias Ursulæ Sororis ad patrem IO H A N N.
 K O T Z E N , scriptum: quarum adparatus insignis eo-
 dem tempore, quo noster obiit, ante annum visus
 fuit. Idq; eò magis, quia de obitu matris, de
 quo in concione etiam relatam,
 in hoc non pauca.

H *Vc satis vsq; Parens ô dilectissime natis,*
Nobile COTZENIDVM jubar, heu satis in-
vida fati

Vis perturbavit miseros atque altero ab anno
Curis nos varijs vrsit, dum flemus acerba,
Non desiderio sine magno, funera matris,
Matris, sedula vti quæ nos, sua corcula, sanctis
Moribus eduxit, sic præmatura reliquit
In lacrymis abiens, simul inq; doloribus ipsis.
O fera Parca rigens, quonam præcordia saxo
Tunc tibi præclusit Scylla, aut furialis Erynnis,
Quum rabiosa nefas ausa es committere tantum,
Charamq; è medio nobis evellere matrem
Amplexu? Rigidis sed ne fortasse querelis
Incusare Deos, præter fas, ne vè beatis
Urbibus atque animæ certam prohibere quietem.

Ac nini-

Ac nimium pietate piâ Videamur iniqui,
 Tu modo nobiscum, Genitor dilecte, memento
 Paullum post lachrymas in gaudia leta reverti :
 Et tamen ut, superis gratichariq; Deorum
 Ordinibus sanctis, fragili viuamus in ævo,
 Maxima pars nostri, Diuæ deuota parenti
 Perpetuò vigeat, semperq; in sorte benignâ
 Mnemosyne in nobis huic integra pectora seruet.
 Nos igitur dum iam lætis Amathusia signis
 Conuocat ad thalamum, caræ tædasq; sororis
 Accedunt Charites, socialis & auctor amoris
 Iustis ipse aliquid iubet indulgere chorèis
 Lætitiâq; noxam, testari fronte serenâ
 Auspicijs sacris lecti, non luctibus vllis,
 Difficile suè animis, meritos solvemus honores,
 Sed potius læti, quoniam gaudere iubemur,
 Dum resonant citharæ, Sponsis pia vota feremus.
 Nam per vota precesq; noxæ felicia cedunt
 Omnia coniugibus, quibus & Deus omnia præstat.
 Nullum numen abest precibus, quin ipsa benigno
 Fundit diuitias illis Opulentia cornu,
 Et cælum pietate fideq; recluditur ipsum.
 Hæc nobis sit festa dies : Ita Iupiter alti
 Regnator cæli voluit : sic maxima Iuno
 Constituit thalamo, castisq; bona omnia sponsis.
 Dî cæli indigetes, quibus est tam nobile amoris

D 2

Atque

Atque thori foedus curae, ô Hymenæe, Leuane,
 Vos lepida Charites, Venus alma, & blande Cupido.
 Te supplex etiam diua ô Harmonæa, sereno
 Numinis ut vultu foveas precor, vndiq; sponfos,
 Desq; illis faustis animos coalescere tædis,
 Ne furialis Eris, vel diri quidquid Avernus est
 Heic quidquam valeat, nec vis conturbet Enyus
 Dulcè decus thalami: vos Musæ & Pallas amicae
 Najadesq; bonæ, Dryades, pulchræq; Napææ
 Alternis pedibus terram violisq; rosisq;
 Spargite pulsandam, dum sponfos mutuus ardor
 Vistulat, in venerisq; sacram deducit arenam.
 Pax tranquilla domum seruet, concordia lectum,
 Et nulla hos citius supremâ segreget hora.
 Ipse etiam, colimus quem trinum & credimus vnum,
 Clementi propius Deus adsit numine tristem
 Atque Aten abigat, tempestatesq; malignas:
 Ut, velut imbelles flagrant in amore columbæ,
 Sic sponsi vnanimis certent sese inter amore.
 Hoc iam nunc satis est: nec me iuvat addere plura,
 Sed mihi sufficiat pia vota dedisse sorori.
 Cætera, quæ sponso multis cantanda supersunt
 Laudibus & numeris, hæc linguam vaticibus ipsis
 Aonidumq; gregi: nondum mihi ridet Apollo,
 E longinquo etenim vix Pindi culmina cerno.

EPI

PROGRAMMA
 R E C T O R,
 ACADEMIÆ TV
 BINGENSIS.

IOANNES HALBRITTER, I. V. D.
 LECTORI SALVTEM.



MOSES PROPHETA DESCRIB-
 pturus breuitatem vitæ nostræ compa-
 rat eam volatui avium, in quo maxima
 est velocitas: Transitus, inquit, celer
 est, & avolamus. Nam non solum Do-
 minus vitam nostram angustis termi-
 nis, septuaginta aut octoginta annorum (quorum Pro-
 pheta meminit) circumscripsit: sed multi sunt insuper,
 varijque morbi, quibus homines in ipso sæpè ætatis flo-
 re ex hac vita evocantur, imò ab imbrice etiam pericu-
 lum est, ita ut in quovis horæ momento terminus vitæ
 nostræ imminens expectandus sit. Nos, si penitiùs hanc
 intuemur vitam, vero verius esse, quod Plinius dixit,
 asseremus: Nullum munus homini datum à superis ma-
 ius aut melius, quàm vitæ breuitatem. Mors enim iā-
 nua est, qua ex hac miseriarum valle non excedi-
 mus vita, sed in sempiternæ ac beatæ vitæ domicilium
 commigramus. Viatores enim sumus in hoc mundo,
 non habitatores: in diversorijs & tabernaculis peregri-
 namur, non in patria vivimus. Hinc beatiores meritò
 iudicamus eos de ijsque optimè agi existimamus, qui
 quantum possunt in æternum contendunt patriam,
 quiq; huius mundi incommoda & calamitates, dum in
 ipso

ipso ætatis flore ad felicissimam requiem pertrahuntur, non persentiscunt. Quo enim ab inclementioris fortunæ sensu liberior est vita, eò semper censetur esse beatior. Beatissime igitur, quæ aut nullis unquam, aut paucis saltem exposita fuit infortunijs quæq; perpetuò in dulcissima cum Christo & omnibus sanctis transigitur lætitia.

Ab innumeris hisce vitæ nostræ imminentibus periculis proximo die Veneris, intra horam septimam & octavam matutinam creptus, & ad iucundissimum illud Beatorum Consortium translatus est antiquo generis splendore, pietate, eruditione, morumque integritate præcellens Adolescens IACOBVS KOTZE, Nobilis Saxo, Patre Generoso & Nobilissimo Heõe, Dn. IOH ANNE KOTZEN, in majori Germersleben & minori Oschersleben &c. Hæreditario; Matre verò Nobilissima Matrona, ANNA à BARTENSLEBEN (ante duos annos & dimidium piè in Christo defuncta) ex utroq; avito & splendido Magdeburgens. & Lunæburgens. Equitum stemmate prognatus, Filius primogenitus, qui, cum circiter festum Iacobi Anni Mille simi Quingentesimi & Nonagesimi in prædio paterno Germerslebeniano lucem aspexisset, ab ineunte ætate (prout ab hominibus fide dignissimis nobis relatum est) summa cum diligentia ad omnem pietatem, modestiam, cultumque humaniorum studiorum, & ad omnia veræ nobilitatis eximia ornamenta educatus fuit. Postquam enim in penatibus Germerslebenianis prima studiorum fundamenta locavit, missus est ante annos circiter tres ad Academiam Helmstadiensem postmodum domo alias tam Germaniæ Academijs & Vrbes, quam
exteris.

exteras visitaturus, Altorffium, Altorffio antè hebdo-
 madas sex Tubingam sese contulit, cæptosque in studijs
 labores feliciter continuavit, tam innato sapientiæ ar-
 dore, quàm felicitate Memorix incitatus, quæ tanta
 fuit, ut antea Lectos in Latina & Græca lingua auctores,
 ad unguem memoriter recitare potuerit. Hæc studia, pro
 dolor, ante dies quatuordecim obitum præcedentes in-
 terrupit morbus ferè omnibus communis, ipsi verò in
 ista ætate gravissimus. Variolæ enim faciem, totumque
 corpus ad eò occupârunt, ut si non tam diligens & soli-
 cita ipsius cura habita fuisset, ante pauculos fortè dies
 citius vita excessisset. In hoc tamen gravissimo morbi
 dolore solitæ pietatis in Deum non fuit immemor, sed
 omnia divino reliquit arbitrio: Cujus rei testes non so-
 lum (præter alios qui quotidie præstò fuerunt)
 possunt esse defuncti Præceptor, & ambo Docto-
 res Medici, quos adhibuit, sed etiam præcipuè Reveren-
 dus & Clarissimus Vir, Dominus Ioh. Georg. Sigvvar-
 dus SS. Theologiæ Doctor, Professor, & Ecclesiæ nostræ
 Pastor vigilantissimus, Collega noster honorandus, qui
 illa ipsa nocte, quæ defuncto Adolescenti fuit vltima,
 cum sacræ Synaxeos (ad quam unâ cum alijs paulò an-
 tequam ægrotare inciperet, accedere in animo habebat)
 fecit participem. Atque ita non tantum in vita sua
 omnibus acceptus familiaribus, sed etiam ad extre-
 mum Deo (in quem solum omnem fiduciam posuerat)
 reconciliatus, pientissimè & placidissimè sine ullo mor-
 tis horrore aut cruciatu diem suum quasi obdormiens
 obiit, postquam ingressus fuerat annum decimum septi-
 mum. Cum igitur Nobilissimi hujus Adolescentis
 reliquiæ cras circiter horam mediam octavam matuti-
 nam terræ mandandæ sint; omnes & singulos Jurisdictio-
 ni no-

ni nostræ subjectos hortamur, ut suo comitatu funeris
 huius deductionem exornent, eandemq; ob causam di-
 ctâ horâ ad ædes Moglingianas frequentes confluant,
 suam interim & reliquorum, quos divina clementia
 adhuc superstites esse voluit, salutem & incolumitatem
 pijs & communibus votis Deo Opt. Max. com-
 mendantes, Valete. Exaratum Tubing.
 die XV. Octobris, Anno
 Christi 1606.



1.

IN OBITVM

Prematurum

GENEROSI DN. IACOBI
 KOTZEN, &c.

NAE brevis est verum, nae disperitura voluptas,
 Pulcer quas vsus; quas gratia, forma, figura
 Commendant: lepidum quam mox ver proterit aetas
 Post abitura: simul fruges effuderit; in vas
 Autumnus dederit, in veos hirsuta capillos
 Bruma redit, malè grata hominum malè grata ferarum
 Agminibus: prorsus sunt hoc ordine iuncta:
 Damna sed illorum celeres reparare possunt
 Luna. Nos simul ac miseri diffugimus isthuc,
 Quò pius ABRAMVS, IACOBVS, & ordine longo
 Corporibus reliqui patres venère sepultis:
 Umbra sumus: superâ mens gaudet sede recepta.
 Nec tibi, KOTZIADV M generoso stemmate creto,
 O IACOBÈ, genus, in veniles propter & annos,

P. 11

Vel formam propter, virtutes propter, & artes
 Nec voluit modò, nec potuit tibi parcere PARCA
 Ergò peregrinis præmissum finibus isthuc.
 Quò cuncti sequimur, natum deslere parentes
 Cessetis: meritò natum lugere, dolete
 Haud nimium. Quin tempus erit, cælestibus olim
 Quo vobis iterum iunget, pia pignora natum:
 Vos simul Ambrosiâ dulci, vos Nectare pascet
 Ille Pater patrum, regum REX Maximus ille.

Christophorus à Senitz & Rudels-
 dorff. Eq. Silesius,

I I.

O Cyûs ventis fugit hora vitæ
 Nostra, nec verus pietatis ardor;
 Nec Caballina liquor haustus vndæ,
 Prorogat annos.
 Ceu probas, COTZIMATE stirpe clarâ
 Nobilis, zelo pietatis ardens,
 Artibus pectus poliens honestis,
 Juris alumnus.
 Namque tu doctas veniens Athenas,
 Quas Nicer flavis lavat amnis vndis,
 Lapsus in morbum viridis juventæ
 Flore recedis.
 Corpus in terris vacuum relinquis,
 Transvolas cælos animo beato,
 Quos suo Christus tibi comparâvit
 Sanguine fuso.
 Te juvat vultu superûm fruisçi
 Regis, in justos animi paterni?
 Hunc choros audire poli beatos
 Pangere laude.

E

Quem

Quem piâ Regem prece convenimus
 Cœlitum cuncti, quoque nos vt, hujus
 Liberos vitæ miseræ catastis,
 Inferat astris,

*Franciscus Andreas à Schayer in Aindl
 & Stegberg, Christiana cha-
 ritatis ergò panxit.*

III.

Prosopopœia.

DEFUNCTVS AD VIATOREM.

HÆc qui præteriens aspectas busta, Viator,
 Carmina de nobis qualiacunque legas.

Hæc ego COTZIADVM clarâ de stirpe profectus
 Exanimis jaceo contumulatus humo.

Quisquis es exemplo monitus potes esse, Viator,
 Nostro; supremum semper adesse diem.

Franciscus Christophorus à Teuffen-
 pach in Mâsvveeg & Spiel-
 berg, Styris.

IV.

ELEGVS.

MANIBVS NOBILISSIMI DOMINI
 IACOBI KOTZEN, PRÆMATURA

morte sublato, nuncupatus à Ioanne

Cottvizio, Silesio,

M. D.

Ecquis

E Cquis ab arbitrio dependula cuncta IEHOVAE,
 Subditaq; illius nutibus esse neget?
 Qui dubitet certâ res quasvis sine teneri,
 Qui dubitetq; hominem, aut qui neget, ecquis
 Aspicias, vt pomum, simul ac maturuit (Auster (erit?
 Non agitet, non si vis inimica) cadat?
 Sic & maturus, fixum simul attingit orbem,
 Concidet: hic juvenis, siue sit ille senex.
 Nil est morborum fontes tum quærere, nil est
 Arte Machaonia velle fugare malum:
 Nec declinabit tum vel Podaliriùs ipse,
 Nec reprimet saxæ spicula dira Necis.
 Est ita. Calcatur Lethi, non omnibus vna
 Semita: quam superi, cogimur ire, jubent.
 Quid, Fortuna, tibi, tibi Mors, tibi Morta, minabor?
 Vestra, quid incusem, quid malè jura crepem?
 Scilicet in primo vernantis flore iuventæ
 Tu quod, KOTZIADVVM stemmate nate, cadis:
 Haud vllus subiti (quis enim non pluribus optet
 Annis esse super?) funeris auctor erit.
 Tam juvenis, tantis (mirum?) virtutibus auctus
 Quod cecideit: Nutû sit, DEVS alme, tuo?
 Tute dabas vitam, mortalem tute reposcis
 Vitam. Sic, vbi vis, nos revocare soles
 Salveto, juvenis: Tibi vitam summus ademit
 Vitam restituet, munera mille feret.
 Hic vbi nil asprum, vives: non cura, labores,
 Nec manet è morbis languida membra dolor,
 Hic vbi fas TRIADOS coram cognoscere Numens:
 Hic vbi sub sensum, quæ latuère cadent.
 Hic vbi fas haurire sacras, vbi reddere voces
 Inter sanctorum castra beata VALE.

V.

EPIGRAMMA

In obitum ejusdem.

DAnte Tubingenses fato concendis *Athenas*.
 Splendor NOBILIVM, PIERIDVMQVE decor:
 Artibus ut cultam valeas hic reddere mentem
 Ac Musis animum condecorare tuum.
 Vidit id *A*stripotens, spe quid lactaris inani,
 Infit, & in terris quid struis? *A*Equor aras.
 Linque *Solum*, citò scande *Polum*, cœlestis *Athenas*
Aulai, varijs artibus auctus eris.
 Dixerat: *Ille* DEI summi parère parabat?
 Imperio, latans talia voce refert:
 Munde immunde vale, mundanas respuo *Musas*,
 Expeto divinos mente petente choros,
 Vix hæc fatus erat: Pallor simul occupat ora,
 Et labente suo vita calore fugit.
 Nescia mens mortis cœlos petit, atque fovetur
 Hic in divino splendida stella sinu.
 O *Juvenem* verè *Juvenem*! juvenescis in ævum,
 Te nullum senij tanget & anget onus.
 Pax requiesque tibi data, meta petita laborum:
 Mundi terrisonis non agitare Notis.
 Te tam felicem nimium lugendo queremur?
 Luctus abi. *Juvenis* vive beate DEO.
 Intereà summo decoretur honore sepulcrum,
 Hasque gerant scriptas marmora cæsa notas:
 Hac jacet in tumbâ *Juvenis* prænobilis annos,
 Qui virtute suâ vicerat, *Arte* viros.
 KOTZIADVM vitam stirps clara, *Tubingia* mortem:
 Vrbs tulit, hæc eadem clara sepulcra tenet.

à M. Exule Rumphio Step-
 nitzio Marchico.

N. A. E.

V I.

N Æ N I A.

In Obitum eiusdem IACOBI KOTZEN.

Ergone KOTZENII iuvenilia stamina rupit
 Invida, quæ nulli parcere, Parca, solet!
 Heu dolor! Hei placidâ quod mors funesta iuventâ
 Nescit, vel pueris abstinuisset manus!
 Qui primùm patrijs sic enutritus in oris,
 Ut Latij & Græci nosceret ora viri:
 Iulianes, post & Noricas inuisit Athenas,
 Sex ante Hebdomatas, clara Tubinga, tuas:
 Quem pietatis amor decorabat, a vitaq; stirpis
 Nobilitas, virtus, ingenijq; vigor:
 Occidit ante dies, & adhuc florentibus annis,
 Naturæ passus debita fata sua.
 Scilicet urgebat primæ ipsi culpa Parentis,
 Quæ mala mala dedit non comedenda viro.
 Hinc tot morborum species, hinc luctus, & omnis
 Exitij terris incubuere cohors.
 Quæ licet abripiunt hunc seriùs, ocyùs illum,
 Et vario affligunt pectora nostra metu:
 Non tamen æternam nos desperare salutem,
 Aut decet immisissis succubuisse malis.
 Si verbis Christi, quæ sunt rata, credimus, in nos
 Nil Mors, nil Daemon iuris, & Orcus habent.
 Funus erit fœnus, vitæq; usura perennis:
 Pars hominis melior, regna superna petet.
 Hæc quia KOTZIADVM flos nobilis ille IACOBVS
 Iam tenet, exuvijs dona suprema damus.
 Nos eadem calcanda manet via lubrica mortis,
ILLE QVOD EST, ERIMVS: QVOD SVMVS
ILLE FVIT.

M. Theodorus Berckelman, ex
 Ducatu Brunsvic.

E 3

ODE

VII.

O D E.

In præmaturum obitum nobilissimi
Adolescentis.

IACOBI KOTZEN.

Quem prisca gentis nobilitas suæ
Vulgi seorsum cœtibus extulit,
Donans equestris dignitatis
Nominaque & titulos: Sagacis
Ad magna tendens quem vigor ingens,
Mentisque dotes innumerabiles,
Et suavium tranquilla morum
Temperies adcò decebant:
Quem docta pridem IVLIAS intimo
Amore fotum transdidit inclytæ
Famâ PALÆCOMÆ, politis
Artibus ut viridem erudiret:
Quem VVÛRTEBERGAE, cum satis illius
Pectus recòxet sedula ceu parens,
Misit PALÆCOMÆ TVBINGAE
Heic quoque mentis opes paratum:
Qui fama gentis, gloria SAXONVM,
Patris senentis scipio, sanguine
Adfinibus magnum futurus
Delicium fuerat putatus:
Ille, ille, dicam, KOTZIADES jacet,
Insigne mæsto cordolium patri.
Ille ille ferali notatus
Vngue necis jacet ante tempus.
Eheu fugaces quam pede lubrico
A morte supplantamur homunculi.
Neutricium filum Dearum
Quam subito refecatur ictu!

Quid

Quid quisque de se non dubiè alteri
 Promittere ausit, nec puero satis
 Cautum est in horas veste nondum
 Ingenuam faciem tegenti;
 Ah quòd peregrè non vel ab hostibus
 Exempla fas est sumere! Quem mihi
 Ius ad tuberni junxit, hujus
 Mœstæ rei documenta præstas.
 Tunc ille KOTZI, nupera quem dies
 Vultu decorum, viribus integrum,
 Ætate florentem, nec ullâ
 Suspitione luis gravatum,
 Faustis TVBINGA ad plausibus advenam
 Excepit? Ah! quam per breve temporis
 Gavisâ tantâ accessione
 Nunc lacrymas gemebunda sudat.
 Atque hæc caute vivere dixerim,
 Qui non moveri sentiat ad tuæ
 Migrationis mentionem,
 Nec penitis citus ingemiscat
 Præcordiorum flebilè sub fibris.
 Ac! debuisses, quantum homini datur,
 Explere vivendo, nec antè,
 Quàm nive pictus, obire mortem,
 Mors dira! quid nos talibus occupas
 Privare? Quantò triste minus foret,
 In plebe decoctrice frugum
 Si sicelix tua sæviisset.
 Et sustulisset nata catharmata
 Miscere summis infima? Sic quoque
 (Heu dira Mors!) nostrum metebas
 Putschladen, superare dignum.

Anno-

Annosa cornix quàm superest diu.
 Sed quo relabor ! Desino talium
 KOTZI querelarum, beatè
 Cum tibi jam fieri sciamus.
 Vixit IEHOVÆ ceu decuit timens,
 CHRISTOQVE filius non sine PNEVMATIS
 Virtute, grassatus fuisti
 Quâ superas via fert ad arces.
 Nec te cruento mors fera tormine
 Exstinxit. Obdormisse putaverim.
 Vix molliùs lassum peractis
 Millibus innumeris viarum.
 Defecta succo lilia sic cadunt,
 Sic bulla tergo fluminis innatans,
 Quum nulla vis adversa turbat,
 Ut minimè timeas, diremta est.
 Iam contueris læte sororculam,
 Præmissa cœlo quæ tibi non quijt
 Ex mente se subducere omnem,
 Nec pede cum premeres sepulcrum,
 Illicque nos, cum fata vocaverint,
 Exire terris præcipientia,
 Manes secuturos eodem,
 Participesque DEI futuros.
 FELIX quieto cui miserabilem
 Finire vitam contigit exitu.
 Bis terque FELIX & BEATVS,
 Qui moriens tibi CHRISTE fudit.

Iustus Zinzerling.
Pœt. Casar.

E L E

VIII.
ELEGIA.

Prob dolor! illud erat (quod maestâ mente recordor)
 Illa erat in fausta & prodigiosa quies,
 Qua, Iacobe, tibi casum protendere acerbum
 Quæ voluit mortis signa notare tuæ.
 Ab illa tedaq; facesq; & lumina somno
 Visa graui, tristis pignora mortis erant.
 Heu dolor heu lacruma, heu nimium miseranda querela!
 Heu, heu, quid loquar, aut quid querar, aut ubi sum;
 Te Iacobe mori! sic pulchra ætate iuventam,
 Nobile Kotziadum sic cecidisse decus!
 Spem magnam Patris, stirpisq; heroicum a vitæ
 Pectus, & ingenui sanguinis effigiem.
 Quem decor & virtus, comitum quem gratia morum
 Stemmaq; præ vulgi cæcibus extulerant
 In gestu grauitas residebat, in ore venustas,
 Mente vigor, candor pectore, fronte pudor.
 Ah miserum est vegeta decus, eximiumq; iuentæ
 Florem immaturæ succubuisse neci.
 Haut aliter, quàm si florenti splendida collo
 Lilia in immundam verberat imber humum:
 O rigidas, ô carnifices, fera numina, Parcas,
 O scelus, ô liventem invidiâ Lachésin!
 Quam vestri nimium, nimium crudelis & atrox
 Imperij fors est quanta tyrannis ea est?
 En vetulos vetulasq; in eos convertite tela,
 Annosâ hos miseros exuitote lue.
 Que is valet haut vivum terno pede ferre cadauer
 Scipio, & arentem marcida costa cutem.
 Aut si falce secas, mors implacabilis, æquâ
 Es in venum robur, iudiciumq; senum:

F

SATI

*Sævi in degeneres & fruges perdere natos,
 Heic in flauentes irrue messor agros.
 Heic rape, finde, seca; nihil heu nihil iste nec ausus.
 Nec potuit, cœlum hoc testor & omne sacrum.
 Qui mihi iam longo coniuncti fœderis usu,
 Et pridem veteri cultus amicitia est
 Vna anima, atque unum nolle, unum velle, amor unus,
 Mens in corporibus una duobus erat.
 Nunc quoniam nos atra dies amplexibus arceat,
 Pars animæ defit dimidiata meæ.
 Hanc mihi Parce rapis, citius quam præterit unda,
 Quam bullæ à rapidis abripiuntur aquis.
 Hanc mihi Parca rapis, raptrix ô parca Parentis,
 O eadem Matris, Parca noverca, meæ.
 Hei mihi crudescit tactu refricata cicatrix,
 Et renovat novus incommoda prisca dolor!
 Dispeream, si non iisdem singultibus eundem
 Deplorem casum, care Iacobe, tuum.
 Verum quid longas iterare iterare querelas
 Aduvat? Illa eadem nos manet hora necis.
 Imo, qui moritur, non est revocabilis Orco,
 Non secus ac abiens hora redire nequit.
 Ergo, vince, Parens in victi pectoris Heros,
 In victa præsens tu quoque mente malum.
 Vince, ô Kotziados quisquis termulo ploratu
 Manes funestâ vis revocare nece,
 Manes, queis solitus læthi non horror acerbi,
 Non nocuere mala tormina sæva necis:
 Manes, qui sensere piam, placidamq; quietem,
 Non secus ac oleo deficiente faces.
 Adde quod & menti divinitus inspiratum
 Prævidit summa cum pietate obitum.
 Me Matri, & caræ ad sociabis, CHRISTE, Sororè,
 Dixit, nec tardans, ô bone CHRISTE, veni.*

Deinde

Deinde salutiferae carnis, pastusq; cruoris
 Pignore, ad Elysiis totus anhelat opes.
 Mox fundendam animam Christo commendat IESU.
 Et tetrica liquit triste cadauer humo.
 Fecit, paulatim inclinato vertice, sensim
 Sensus abit, palmas complicat, orat, obis.

Mœstiss. & defuncti desideratiss.

deproperabam

Iohan. Pein Eichsfeldiacus.

IX

Carmen Elegiacum

ET tu gemma iaces ævi? Tuné ille parentis
 Sera quies, senij spes baculusq; sui?
 Im mature jaces, cum nec tria lustra sine omni
 Labe peregisses, flebilis vmbra peris?
 Siccine flos juvenum, patriæ virtutis imago,
 Siccine lux prisca Nobilitatis abis?
 Sic generose labas sanguis? sic nobile pectus
 Occidis? & celsum sic sine voce caput?
 Teutonidum quo non juvenum formosior alter.
 Ingenijq; bonis gratior vllus erat.
 Heu quò forma nitens, & membra decora juventæ.
 Quò cervicis honos, quò decororis ijt?
 Heu quàm mæsta subit mihi nunc senioris imago,
 Et videor vultus mente videre patris?
 Sic ait, aspicio, cœlumq; his questibus implet:
 Heu Fili vitæ gloria rapta mea,
 Siccine magnificis animum Natalibus æquas?
 Hiscene laus Themidis contigit auspicijs?
 Hocciné discedens quondam rediture paratu,
 Ausus es externas hospes adire scholas?
 O totus perij, nostris generose sub oris
 Dum cadis, ecce patrem res movet illa senem.

F 2

Sed

Sed lacrymas sisto: quando sic dia voluptas
 Voluit, cui contrà tendere grande nefas.
 Quidq; fleat nescit, cœlorum sede receptum
 Qui flet, quem Christus, quem locus ipse beat.
 Qualis hic, in primo qui raptus limine vitæ,
 Mutavit sedem cum meliore malam.
 Par illis, juvenis, quos aurea protulit ætas,
 Seu spectes animum, seu pietatis opus.
 Cui sua cura Deus, chari sua cura parentes,
 Et mens Herculeæ simplicitatis erat
 Vnde caduca libens perituri gaudia mundi
 Liquit, & ad Christum mente tetendit ovans.
 Exanimis dixit: nunc, quam mihi dira sororem
 Mors eadem rapuit, contuiturus eo,
 Contuiturus eo Christum, Christiq; colonos,
 A facie ad faciem contuiturus eo.
 Hæc fatus, placidum capiens per corda soporem,
 Dat mentem cœlo, lurida membra solo.

*M. Iohannes Ludovicus Møgling
 Heydelbergensis, Med. Stud.*

X.

A L I V D.

Nunc scio cortinâ quòd sit res verior omni,
 Nec superent hominum talia dicta fidem?
 Esse levi vento mortale fugacius ævum,
 Nec viridi citiùs gramina rure mori:
 Somnia ceu noctu, sic evanescere vitam-
 Umbrâ hominem stabilem non magis esse loco:
 Et quæ trita Sophis, & quæ sunt cognita vulgo,
 Ipsâ cottidiè re faciente fidem.

Heu

Heu mihi ! quæ fidei nunc rursus accessio facta est,
 O argumentum quo caruisse velim !
 KOTZIADA fueras Iuvenili pulcher in ævo,
 Floridus, ut medio lilia vere nitent :
 Quâ mentem varijs, quâ corpus dotibus auctus.
 Non in te regnum Livor habebat iners.
 Iam cadis immiti Parcarum falce recifus,
 Ad Pylij dignus secla venire senis.
 Heu mihi ! quam tenui dependet homuncio filo,
 Quam subito casu, qui valuere, ruunt.
 Ast benè te, solitum præter cui Parca pepercit,
 Vt tua mors somni nomina ferre queat.
 Sic medio vidi bullas in flumine mergi,
 Lumina sic oleo deficiente mori.
 Ast benè te, quem vera fides in vulnera Christi
 Ad patriam tristi duxit ab exilio.
 Nunc licet à facie Iovæ tibi vultu tuenti
 Ad faciem verâ prosperitate frui.
 Nos miseri intereâ lacrimarum in valle vagamur,
 Vitalis memores dum manet aura tui.

Casparus Kamrath, Magdeburg.

X I.
 IN TUMULUM.
 ejusdem.

Siste pedem, quicumq; venis huc, siste viator,
 Paucula nec tetricâ carmina fronte lege.
 KOTZIVS heic recubat, si refert scire, IACOBVS:
 Nomen id à priscis nobile duxit a vis.

F 3

Ingenio

Ingenio pollens, florens ætate, politus
 Moribus & verâ religione pius.
 Vnde tulit, IOVÆ vitalem reddidit auram:
 Vnde tulit, terræ reddidit exuvias.
 Tres hic Olympiadas, vnumq; impleverat annum,
 Tutus ab infestæ nec fuit ungue necis,
 Defuncto terramq; levem, requiemq; precare,
 Et memor humanæ lubricitatis abi.
 Christophorus Keller.

XII.

Nenia Lugubris.

Siccine te nobis convictorem eripis (eheu!)
 Gloria KOTZIADÆ magna, IACOBÆ, domus?
 Siccine te novus ardor agit nova quærere tecta,
 Terrenasq; iuvat deseruisse domos?
 Vix super aduentu gaudentem me tibi nuper
 Iunxit convictus, junxit amicitia.
 Iamq; ferè assueram: subito sed tabida membris,
 Et miseranda tuis venit oborta lues:
 Quæ membris errans vdo sublapsa veneno,
 Lubrica, sensim ignes ossibus implicuit.
 Quin etiam toto prorupti corpore vari,
 Perfudère artus, ossa, cutemq; tibi.
 Non potuit medicus tam tristem auertere casum,
 Damnaq; consilio nata leuare suo:
 Nam serpens lethale malum, totumq; pererrans
 Vivida privavit membra vigore suo.
 Hinc cum nequicquam luctantem morbus inhærens
 Naturam exhaustis viribus opprimeret;

Suspt.

Suspirans, imoq; trahens à pectore vocem,
 Protentis palmis talia dicta dabas:
 Pertæsum vitæ est: cupio decedere mundo;
 Si tibi me visum est, Christe, vocare, voca,
 Hæc vbi fatus eras, placidè simul exspirasti,
 Cœlo animam reddens: liquit at ossa calor.
 Iamq; domos habitat superas: pars altera terræ.
 Debita reddetur post rediviva tibi.
 O te felicem, qui regna superna subisti,
 Æternâ mutans tecta caduca domo!
 Non equidem invideo (nec fas) cœlestia vitæ
 Gaudia: quin potius grator, amice, tibi.
 Quæ tamen est hominum natura, dolemus ademptum;
 Hæc q; mei luctus nœnia testis erit.

Deplorata à

Nicolao V Vild Montbelligardense.

XIII.

MANES DEEVNCTI.

Arbor eram tenera in validos abitura lacertos;
 Altius & vegetas explicitura comas;
 Vt patris decus inde novum succresceret hortis;
 Et caperet fructus publica vita meos.
 Iamq; mihi in primas surgebant germina frondes;
 Germina proventu non caritura suo.
 Cum me lethifero frondator pallidus ense
 Sternit humi, & pasula multat honore coma.

Illice

Illicet exanimam Elyfios depangit in hortos,
 Atque facit ramis dulcè virere novis
 Supremus rerum Sator; hìc ubi frigora nulla,
 Nullus ubi siccos æstus hiulcat agros;
 Hìc ubi nulla quatit ramos mihi grando tenellos,
 Nec rapida est nigri vis metuenda Noti
 Hìc ubi perpetuo mihi flores vere perennant,
 Nec folium ramo demoriante fluit.
 Et quisquam fletu mea funera faxit inani?
 Non remeo ad valles, aspera terra, tuas.
 Auro etenim plumòum, pulcellis stercola gemmis
 Mutavi, latis trista, dira bonis.
 Antè adamata mihi, nunc hospita terra valetos;
 Rectius in Patria vivitur ætherca.

DE EODEM

CRetum sanguine nobili & vetusto,
 Dotatum generosiore mente,
 Terso floridulæ ore deperibant
 Tres nymphæ juvenem, suis præalto
 Evectura humeris loco vnaquæque;
 Virtus esse suum, suumq; pallas,
 Et fortuna suum volebat esse:
 Sed summi arbitrio parentis aufert
 Optatum, dirimitq; quartalites,
 Iugis possidet hunc Beatitudo.

Staius Buscherus Hannoveranus Saxo.

XIV.

Η μὲν ἐτέσι νέθ, φρεσὶν ἄλλα
 Νωδογέρω ἤε, ἢ εὐνηπρέσβυς.
 Εὐ σοί, ὦ γνώριμε μαρτάκιον
 Νῦν γὰρ ἔχεις ζωὴν αἰώνιον.

Martinus Rymelius, Tu-
 bingenfis

XV.

AD MEVM IOH. ANGELIVM VVER.

denhagen, defuncti KOTZ I Præ-
 ceptorem.

M Agnam doloris IOV A sarcinam tibi
 Imposuit, ANGELI, ferendæ cui tibi
 Impar videris esse: KOTZIO sine
 Ad saxonas quando remigrandum tibi est.
 Nosti sed illud dicier: Communia
 Putari amicorum esse cum bonis mala,
 Sed nosti & istud; in imbus esse pluribus
 Longè ferendum faciliùs quod vis onus.
 Partire nobiscum igitur ægrimoniam,
 Partitus esses qui vel omnium optima.
 Dole, sed omnem ne dolorem unus dole.
 Vides, dolenti condolere qui velint
 Amo dolorem si dolere omnem velis,
 Non condo entes hoc tibi concesserint.

Amoris & consolationis ergò F.

Iustus Zinzerling.

G

Mani-

XV

Manibus Sanctis

DESIDERATISSIMI ET

unicè dilectissimi mei,
IACOBI KOTZEN
SACRVM.

SI dura ulla meæ, si tristis & aspera fortis
 Conditio antè fuit; si fati sæva Tyrannis,
 Hæc est è reliquis, imò hæc ex omnibus una
 Et sola est, miseri primo natalis ab ortu.
 Quæ vitæ, damni que gravis tristissima imago est,
 Mœstitiæque omnis, fletu & singultibus æger,
 Quam satis haud unquam potero fatiare. Dolorum
 Hic dolor exuperat vires in luctibus omnes,
 Quod mihi nunc posthac, anima ô dulcissima, vitæ
 Fulcrum, spesquæ meæ, dulcissimo amore carendum,
 O IACOBE, tuo est. Tu quanta injuria fortis
 In me vsque à puero fuerit, tu conscius, inquam, es,
 Quod, quæ pertulerim mala, quæ discrimina, clades,
 Multorum insidias, per summa pericula rerum,
 Quas omnes animo certabam evincere forti,
 Tu modò si saltem, spes unica nostra, superstes
 Mansisses nobis: tua mi solamina virtus
 Præstitit haud dubiè spes undè etiam aucta Parenti.
 Te veluti in coelum magnis exurgere magnum
 Dotibus ingenij spectabam, & sydera ferre;
 Sic per facta patrum longè felicior esses.
 Auspicijs superum, modò non contraria nostris.
 Optatis, cœptoquæ labori fata fuissent.
 Eheu! Quonam animum conuertam? Quovè dolòri,
 Vulneribusquæ meis medicamen nomine quæram?
 Non mihi vita satis, non lux placet amplius ulla:

Dispe.

Dispeream potius, quam te sine degere punctum
 Vitæ ullum cupiam; desiderio labetactus
 Usque tui radios tædet me cernere Solis;
 Tædet, iter tecum me suscepisse remotas
 A patriâ ad gentes, quàm te non sistere possim
 Arvis post reducem patrijs, votisque tuorum.
 O votis inimica meis, semperquæ maligna
 Numina Parcarum! truculenta ô numina sortis!
 Abde, ô Phœbe, caput, ne deinceps luminis ullos
 Aspiciam radios, mihi quàm sit tanta voluptas
 Vitæ animiquæ mei, non æquo numine Divûm,
 Sed magis invidiâ nigrarum erepta sororum.
 Non quidquam gravius sensi, neque tristius unquam
 Sustinui majusvè malum; inter cuncta malorum
 Tristius haud potuit me tundere verberè sævo:
 Hoc me jam subito detrudit fulmine in imum
 Tristitiæ barathrum, mihi vix patet unde regressus.
 Non lacrymæ cessent, non singultantia verba;
 Non dolor; in medijs imò mihi cura loquelis
 Impediet linguam, mihi nec lux ulla vigebit
 Tam clara, ut videat me lætam exporgere frontem.
 Nam quâ vel ratione meâ, quo corde, modoquæ
 Ex animo valeam tristes excludere luctus,
 Ipse mei compos quàm sim non amplius? Ipsam
 Expuerim quàm animam, sensus & pectoris omnes
 Morte tuâ, Charitum mihi quæ dehinc? nulla placebit.
 Musa vale mea: tu Pallas procul abijce ramos
 Heliadum, nec Phœbe, meas accede vicissim,
 Carmine te oblectans, ad Musas: nulla voluptas
 Vili me afficiet post hac dulcedine rerum;
 Delicijs totam nunc omnibus abdicò mentem?
 Me juvat in lacrymis, gemitu, regidisquæ querelis
 Partes vitæ omnes sine vitâ absumere. Totum

Pectus namque meum, vita ô dulcissima, tecum
 Quùm mihi ita abstuleris, superesse diutiùs optem;
 O Terra! ô cœlum! cœli simul astra valete;
 Aut mihi redde meum sanissima Parca videndi
 Vel quoque me facias ipsius copiam, abire
 Nunc simul vt possim, vel mox in funere latus
 Hunc sequier, me adeò teneant cum tædia vitæ.
 Eheu! quonam, anima ô mea, quo IACOBE supremum
 Expectabo diem vultu, dum te sequar? Horâ.
 Illâ mi benè erit, quùm te inter sydera demum
 Complexus fuero: cupidis tunc redde lacertis.
 Te mihi, quem toto fovisti pectore carum,
 Et plus quàm nati coluisti semper amore.
 Divisim inter nos animæ vixère; superstes
 Dum mihi eras, Musisque meis & Palladi Sanctæ,
 Alter in alterius spirabat pectore vitam.
 Tu me corde tuo, veluti te ego corde repostum
 Gelsi ritè meo, quem patris honore fovendum
 Undique censueras, dum non contrarius unquam
 In studijs, vitæ cultu, neque moribus ibas.
 Sed placidè ad nostrum totam componere mentem
 Gaudebas nutum: mihi quod, tibi idemque placebat;
 Blandiùs unde tibi cum Musis risit Apollo,
 Qui jam Pierios tibi Pindi in vertice summo,
 Felici auspicio, dederat superare labores,
 Mentemque imbuerat divino nectare laudum,
 Tu iam res hominum, gestas ab origine mundi,
 Et varios rerum, populâm, belliquè tumultus
 Admirando animi penetrâras lumine: cunctos
 Enumerare itidem Latio sermone Quirites,
 Nec tantum veterum solertia dicta Sophorum,
 Sed quoque de virtute, bonis et moribus, ipsam,
 Hoc á te quoties fortasse requireret usus,
 Tum cuius poteras mentem proferre Stageræ.

Tu.

Tu vatū numeris delectabare, sonanti
 Ipse etiam cytharæ jam plectra aptare solebas;
 Nonis in gratus, seu nunc assuetus Homero,
 Prælia quæ Trojæ fuerint, nunc sive Maronem
 Gaudebas cupidus Venusino adungere vati.
 O quàm magna tuæ vis, imò erat aurea mentis,
 Anree flos juvenum: primo hoc in limine vitæ
 Sat longè nostras spes exuperasse videri
 Iam poteras; de te summa expectatio Patris
 Haud quidquam indubium, Phœbo suadente, vocabat:
 Quæ pietas! virtus! animi quæ cura modesti!
 Recti quantus amor! scitis quæ gratia dictis!
 Quos vitæ integritas, quos commendabat, honesti,
 Candida mens, index studij, illos sola putabas
 Pignora amicitia, reliquis non credulus hilum.
 Tecum hinc Ausonias urbes, & Gallica regna
 Cernere adoptarum, nisi major Parca fuisset.
 At finit haud luctus, squalor, planctusque, dolorque,
 Omnia ut enumerem? lacrymæ fletusque trementi
 Eripiunt vocem; misero, eheu! copia fandi
 Nulla mihi, absumptis heu! concido viribus; udæ
 Melacrymæ impediunt, & sordent omnia passim,
 Invida nec sani mihi quid mors sæva reliquit.
 O ego quàm cupio nunc hanc abrumpere lucem,
 Ne miserè nimium lacrymis gemituque liquecam,
 Dimidium usque mei mihi dum Clôtho eripit atra.
 O dolor! ô luctus! ô lamentabile fatum!
 Quo me convertam! mihi ubi solamina poscam?
 Occidit, & viridi nobis heu, raptus ab ævo
 Concessit nunquam Musis rediturus ad umbras!
 Eheu! O quid agam? qui gloria summa futurus
 Patris erat, nusquam est: abiit, nec cernitur illud
 Dulce decus nostrum: Spes nunc jacet omnis in urnâ
 O Sævam Lachesis, tantis quæ parcere nescit!

G. 3

Immite

Immite ô fatum ! sed quur mihi denegat error
 Mœstitiæ vocem? quur linguam Mœra fatigat?
 Quùm nil ulterius mihi detur; vive valeque.
 Salve iterum atque iterum / mihi desit Spiritus. Eheu!
 Ah vale in æternum, lacrymas & fuscipe nostras,
 Diue Puer, flentique tuo, I A C O B E, Magistro,
 Siquid fortè audis, quite sine vivere nescit,
 Consequere à Iovâ mox horam mortis eandem,
 Plura loquuturo mihi quàm dolor obstruat ora.

In lacrymis fundebat mœstissimus,

*Iohan. Angelius V Verdenbagen,
 Helmaſtadensis.*

XVII.

AD IO. ANG. VVERDENHAGIVM.
 DEFVNCTI PRÆCEPTOREM, KOT-
 zium suum plus nimio lugen-
 tem

B Inum onus imponit iusti mihi, IANÉ, doloris
 Hæc è mente meâ non abolenda dies.
 Præcipiti nostrum casu perijsse IACOBVM,
 Iacturæ miseret cum simulatq; tuæ.
 Sed dum te nimium laceras justumq; dolorem
 Excedis, trinum ne superaddideris :
 Anxia quod metuit Medici prævisio. Paullum,
 Si sapis, à luctu, IANÉ, remitte tuo.

F

Ioannes Pein.

Ad

AD I. ZINZERLINGI & I. PEINI,
Carmina Respons.

Pignus id, agnosco, veri & constantis amoris
Esse, quod, ô PEINI, tuq; ô doctissime vatum
ZINZERLINGE, mihi, tantarum in turbine re-
Anbo non dubij solati. i magna feratis (rum,
Attamen unde queam cordis relevare dolorem,
Quum studium, laudesq; meas, ob gaudia vitæ
Omnia perdiderim, quum nil mihi dulce relictum?
Hoc sine nil etenim rectum, nec amabile quidquam
Dicier aut fingi poterit mihi. Solus ademit
Delicias vitæ ille meæ; ergo solus habebit,
Sua vior haud ullus quo vivet; vixit amatus
Qui mî oculis, animâq; fuit mihi carior ipsâ.
Vnica erunt Lacrymæ nostri medicina doloris.
Nec prius absistam, quàm me quoq; fata quiete
Æternâ donent, ubi non vis ulla, nec ullis
Letitias hominum tempestas obruat annis.

Ioan. Angel. VVerd.
Helmæstadiensis.

F I N I S,

78 L 1770

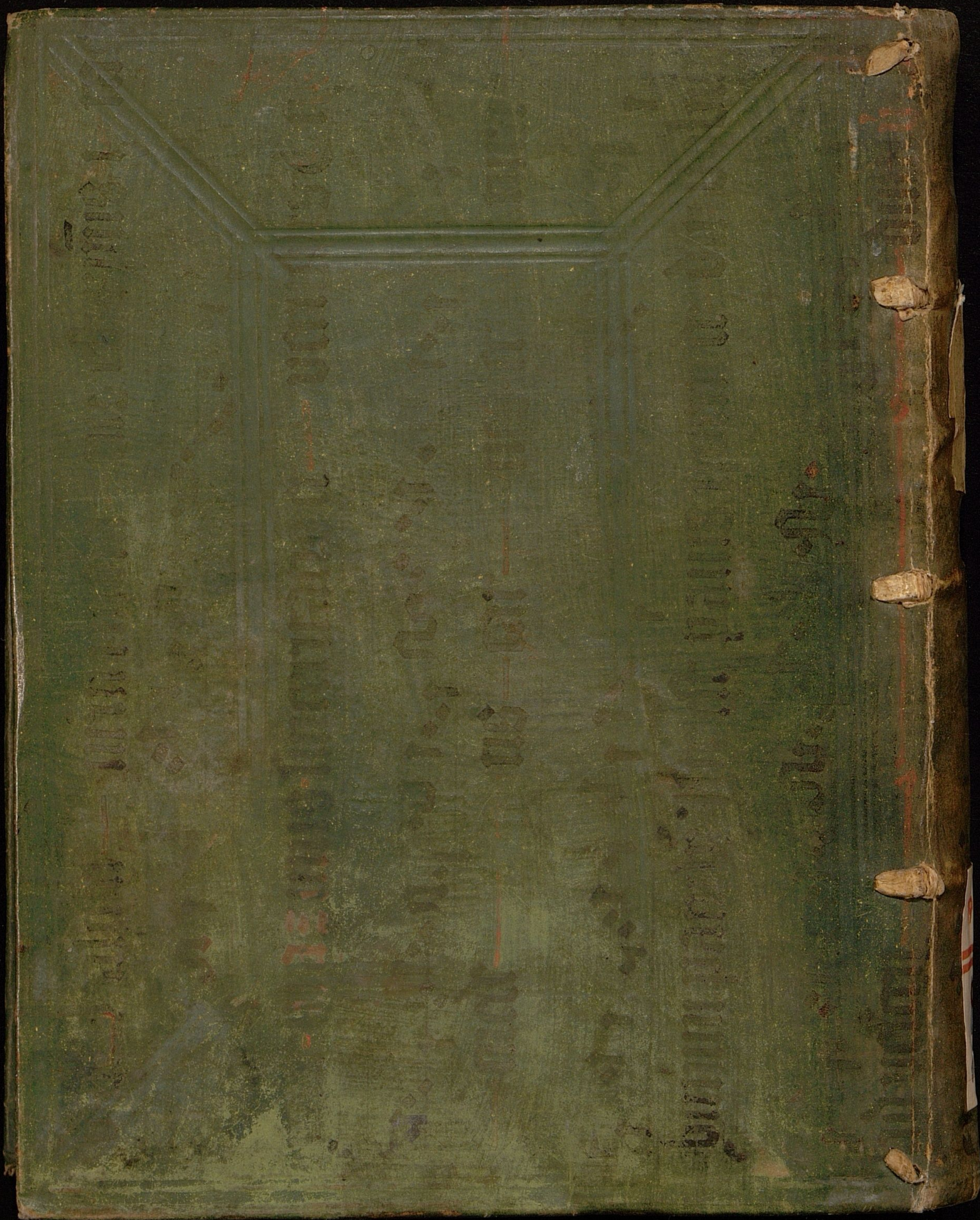


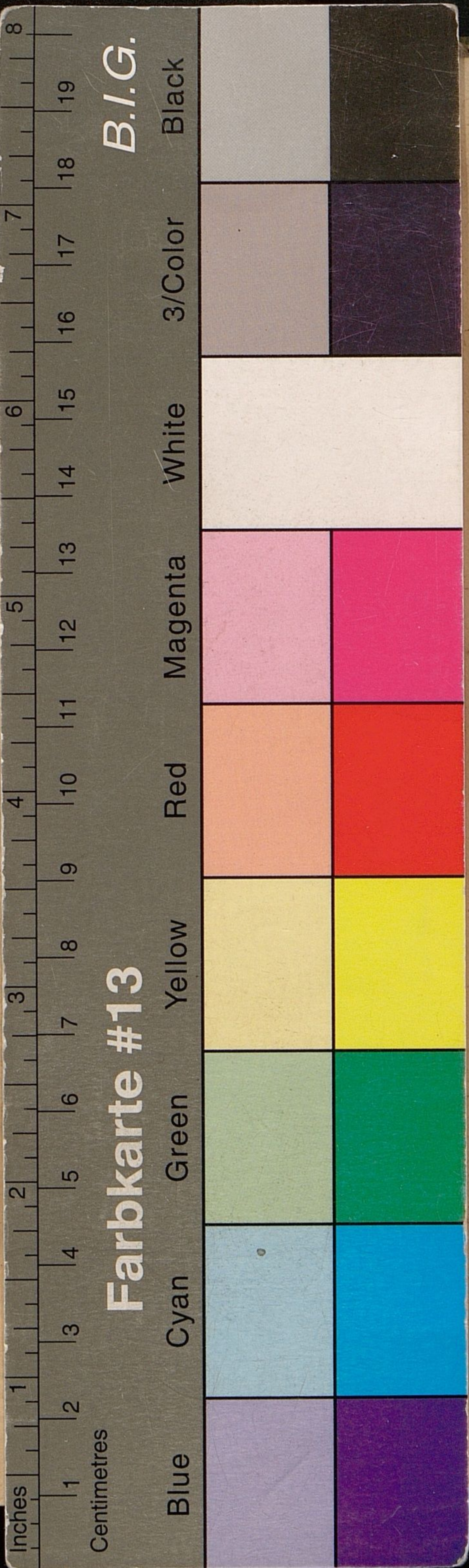
ULB Halle 3
005 130 832



Kons.







Ein Christliche Predigt/
Über der Leich/Wei-
land des Edlen vnd Besten Jacob
Koken/in grossen Gerners vnd Lütgen Escherß-
leben/etc. Welcher Anno 1606. den 10. Octobris / zwis-
schen Sieben vnd Acht Vhr / vor Mittag / zu
Lübingen / im HENN seliglich
entschlaffen/
Vnd den 16. hernach daselbsten / in der
Pfarrkirchen zu S. Georgen / Ehrlich
zur Erden bestattet worden/
Behalten
Durch
Johannem Georgium Sigwarten/der H. Schrift
Doctorn/Professorn/ Pfarrherrn vnd Superattendenten
zu Lübingen / Sampt einer Trostschrift / so er An den
Edlen/Bestrengen vnd Ehrnvesten Hansen Koken/gethan.
Auch einem Programmate Magnifici Dñi.
Rectoris der Hohen Schuel
daselbst.
Zum andern mahl gedruckt zu Magdeburgk / durch
Salomon Nichtzenhan / Erstlichen aber
zu Lübingen / Im Jahr/
M. DC. VI.

AKC

